

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis, bei 15g. jährlich, Postabrechnung ist
jedes Monat. R.R. 5.300. Postleistung R.R. 5.30
markt. 40.44 R.R. Postamt (ohne Postleistungsum-
schluss) bei Heimannsche Strasse, Dresden, Ober-
str. 10 R.R.; außerhalb, Postamt mit Überland-
post; außerhalb, Postamt in Wernsdorf, 15 R.R.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-M. I., Marien-
straße 38/42. Heraus 25261. Postleistung 1008 Dresden
Dieses Blatt entbehrt die amtlichen Bekanntmachungen der
Umtshaupmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Überwachungsamt Dresden

Postabrechnung R.R. 7: Wittenberg 1000
(20 mm breit) 11.5 R.R. Nachporto nach Städte R.
Familienanzeige u. Erinnerungsblätter
R.R. 4 R.R. Briefe, 20 R.R. — Nachporto
nur mit Quittungsaufdruck bestätigt.
Unterschlagene Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Einige Tageszeitung Sachsen's mit Morgen- und Abendausgabe

Der Führer bei den Italien-Deutschen

Zum erstenmal sprach Adolf Hitler jenseits der Grenzen

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 4. Mai.

Ein ereignisreicher Tag neigt sich seinem Ende zu. Er begann mit einem ernsten, feierlichen Aufmarsch, dem Gedenken der Toten. Der Mann, der heute Deutschlands Führer und Kanzler ist, stand als Abgeordneter des deutschen Volkes an den Gräbern der italienischen Könige, ehrte den unbekannten Soldaten Italiens im Namen und Auftrag aller deutschen Soldaten und weihte einen Gruß den ruhmreichen Gefallenen der faschistischen Revolution. Der Nachmittag brachte dann den Gruß an das blühende Leben, an Italiens Jugend und Zukunft, und daran schloß sich die Begrüßung der in Italien lebenden Deutschen als eines Teiles derer, die für Deutschland im Ausland hier in dem befreundeten Italien auf Vorposten stehen. Zum ersten Male sprach der Führer im Ausland zu deutschen Männern und Frauen, Jungen und Mädeln. Die Stunde der Auslandsdeutschen war von einzigartiger Wucht und Schönheit.

In der Konstantin-Basilika, die auf halbem Wege zwischen Kolosseum und Nationaldenkmal liegt, versammelten sich mehr als 6000 deutsche Volks- und Parteigenossen zu einer Großversammlung der Auslandsorganisation der Partei, zu einer einzigartigen Kundgebung wie sie noch niemals im Ausland stattgefunden hat, zu der einzigen Versammlung der NSDAP während des Staatsbesuchs.

Um 18.10 Uhr erscheinen der Führer und der Duce. In ihrem Gefolge befinden sich die Minister Starace, Bianco, Alfieri, der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess und die Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels. Der Badenweiler Gauleiter Voßle mit dem Titel: Heil und Sieg! Adolf Hitler! Voller Begeisterung sind die Teilnehmer der Kundgebung das herliche Feld der Landesgruppe Italien. „Wir Kommanden von draußen marschieren in eisernem Schritt, in unserer Fahne flauenden sieht Deutschland mit.“

Boholes Gruß an Adolf Hitler

Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Voßle, eröffnet die deutsche Kundgebung in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums im Namen der NSDAP. Sein Dank und sein Gruß gilt dem Gastlande. Er sagt unter dem Beifall der Italien-Deutschen diesen Dank in die Worte zusammen: „Seine Majestät der König und Kaiser Victor Emanuel und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gott Benito Mussolini, Sieg Heil!“ Die Kapelle der SA-Standarte Feldherrnhalle spielt die Königshymne und die Giovinezza. Dann führt Gauleiter Voßle in seiner Rede fort: Er nennt diesen Tag für alle auslandsdeutschen Männer und Frauen den schönen Tag des Lebens. „Adolf Hitler weilt unter uns!“ so ruft Gauleiter Voßle. „Wir grüßen den Führer mit einem dreisachen Sieg Heil!“ Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch und dankt dem Führer für die durch seinen Besuch bereitete Freude. Dann fordert Voßle die Bedeutung der gegenwärtigen Stunden, besonders für die Auslandsdeutschen. Dabei erklärt er, zum Führer gewandt, u. a.:

„Zum ersten Male kann ich als Gauleiter Ihres Jungfern Gaues, als Ihr Hohensträger, der Auslandsdeutschen, Sie, mein Führer, jemals der Heimat im Namen der auslands-

deutschen Männer und Frauen begrüßen. Das danken wir Ihnen alle aus vollem Herzen. Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wie sind hier heute die Repräsentanten der Gesamtheit der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen. Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich ihrem Führer sagen, daß sie aufrichtige Auslandsdeutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzug bleiben werden.“

Unter stürmischem Beifall schlicht Gauleiter Voßle mit dem Ruf: Heil und Sieg! Adolf Hitler! Voller Begeisterung sind die Teilnehmer der Kundgebung das herliche Feld der Landesgruppe Italien. „Wir Kommanden von draußen marschieren in eisernem Schritt, in unserer Fahne flauenden sieht Deutschland mit.“

Der Führer ist bei uns!

Der Landesgruppenleiter der AD der NSDAP Etel spricht im Namen der Italien-Deutschen zum Führer. Auch er gibt der großen Freude Ausdruck, daß für die Italien-deutschen heute die Stunde der Erfüllung ihres fehlenden Wunsches gekommen sei und sie heute sagen dürfen: „Der Führer ist bei uns und wir bei ihm!“ Die Feierstunde würden die Italien-Deutschen gern mit aller Kraft feiern; sie würden sie in ihren Herzen eingraben und nie-mals vergessen, bis diese Herzen aufbrechen zu schlagen. Von dieser feierlichen Stunde werde ein Strom der Kraft ausgehen, der es erleichtern werde, die großen Aufgaben der Zukunft zu lösen.

Der Landesgruppenleiter dankt dann unter erneutem Beifall aller Italien-Deutschen auch dem Duce für die so oft bewiesene und heute gekrönte Freundschaft des faschistischen Italiens. Es folgte eine Kundgebung für den Duce, die dieser mit lächelnder Bewegung entgegennahm.

Wieder zum Führer gewandt, schlicht Etel: „Nehmen Sie, mein Führer, die Herzen dieser Auslandsdeutschen mit sich und seien Sie gewiß, solange diese Herzen schlagen, werden Sie kämpfen für das Reich, das Sie erbauten.“

(Fortschreibung auf Seite 2)



Bildtelegramm: Feierliche Gefallenenehrung

Am Mittwochvormittag steht der Führer in Begleitung des Duce am Grab des Unbekannten Soldaten die Helden des Weltkrieges. Adolf Hitler und Mussolini steigen die Stufen des Mares des Vaterlandes zum Grab des Unbekannten Soldaten hinauf. Offiziere der deutschen Wehrmacht tragen den großen Kranz des Führers voran.

Amts. Scherl Bilderdienst

Rom - Neapel - Florenz

Es führen viele Wege nach Rom und viele wieder zurück. Es einen fahren nach dem sonnigen Süden zu ihrem Vergnügen, als Hochzeitstreise vielleicht. Sie entzückt die heitere Landschaft, die Pracht der Bauten, der klängvolle Name berühmter Städte, das leichte, verschwingende Leben, das Unterlaufen und selige Versunken in einer fremden, scheinbar paradiesischen Welt; und sie kehrenheim mit einer zweitlos schönen Erinnerung und in dem stolzen Bewußtsein, die kostbarkeiten, die Baedeker mit drei Sternchen ausgeszeichnet hat, mit eigenen Augen gesehen zu haben. Andere, Künstler und Wissenschaftler, Dichter und Denker, folgen innerem Drange und Anrage. Sie suchen das Erlebnis Italiens. Zwei Namen genügen, um Italienreisende dieser Art zu kennzeichnen: Jakob Reichardt und Goethe. Der eine vertieft sich in die Schäfe der kulturtgeschichtlichen Vergangenheit der Nachfahrendes alten Rom, und legt seine Beobachtungen und Erkenntnisse nieder in einer geschichtsphilosophischen Schau, die ihrerseits schlechthin klassisch ist. Der andere zieht vor seinem eigenen Ich, vor der geliebten Frau, aus Sturm und Drang in die abendländische Ruhe Rom's, findet — wie seine „Elegien“ erstaunend läuden — im Angesicht der ewigen Stadt und in den Armen der romanischen Geliebten zu sich selbst zurück, und lebt nach Weimarheim als der „Olympier“, den wir unter allen Erhebungsfürmen seines Wesens am höchsten verehren.

zwischen diesen beiden Polen, ähnlich Veranlagungen und Erleben, bewegen sich bisher gemeinhin unsere Italienreisenden. Die Fahrt, die der Führer nach dem Süden angetreten hat, steht unter ganz anderem Reichen. Sie ist politischer Natur. Für sie ist all das, was für die politische Freiheit und Freiheit bildet, letzten Endes nur Rahmen, Beiwerk, Ergänzung. Und der Glanz, den Italien in diesen Tagen auf seine natürliche Schönheit noch obendrein häuft, ist in erster Linie der Ausdruck für die säkulare Wichtigkeit, die man in Italien wie in Deutschland und der ganzen Welt der neuen Begegnung zwischen Adolf Hitler und Mussolini bemüht. Und doch wird auch dem Führer das Erlebnis Italiens aufteil werden. Nicht in der herkömmlichen Form, nicht lediglich als künstlerisches oder menschliches Erleben. Sondern in einer Vermählung und Verkörperung der Brüder, die das Wesen des heutigen, des faschistischen, des imperialen Italiens ausmachen.

Das erste Geschenk, das dem Führer auf italienischem Boden überreicht wurde, war ein künstlerisch ausgestalteter Vetterband, in dem die Städte und Landschaften, die Adolf Hitler bei seiner Fahrt durch Italien überfuhr, beschrieben und gewürdigte werden — eine Gabe des Ministers Alfieri. Drei Städtenamen sind darin besonders groß verzeichnet: Rom, Neapel und Florenz. An ihnen spielt sich das äußere Programm ab, nach dem sich der Besuch des Führers vollziehen wird. Sie sind aber auch selbst Programm. Sie sind mit Bedacht ausgewählt und die Bürger danken, daß sich die Fahrt Adolf Hitlers weder im hergebrachten Stile sonderlicher Italientreisen noch ablicher Diplomatenbesuch er-schöpft. An diesen drei Städten kristallisiert sich das Italien von gestern, heute und morgen. Vergleichende drängen sich auf mit deutschen Städten, deutsichen Landschaften, und man greift nicht falsch, wenn man dieselben auswählt, die Mussolini bei seinem Besuch in Deutschland sah: Menschen, die „Stadt der deutschen Kunst“, die „Hauptstadt der Bewegung“, war sein erster Aufenthalt. Der Duce weilt dann im deutschen Norden, in Magdeburg, wo Neuas der größten Manöver, die je auf deutschem Boden abgehalten worden sind, und statte darauf das gewaltige Arsenal der deutschen Wehrmacht, der Waffenschmiede des Reiches, in Essen seinen Besuch ab. Der Einzug in der Reichshauptstadt Berlin und die Kundgebung auf dem Maifeld waren die Höhepunkte dieser Deutschlandfahrt.

Die Italientreise des Führers lebt sich aus denselben Elementen zusammen. Sie sind anders gewichtet, aber sie offenbaren doch deutlich auch im Kleinsten die innere Verwandtschaft der beiden befreundeten Nationen.

In Rom verbrachte der Führer den ersten Tag seines Aufenthaltes. Es lieh einige Wahrheiten über die ewige Stadt wiederholen, wollte man ihre Schönheiten auf neue Schillern. Sie sind seit zweitausend Jahren weltberühmt, und betrachtet man nur die Fülle der geschichtlichen Vergangen-



HEUTE BEILAGE

Literarische Umschau

heit, so hält die Stadt am Tiber, zusammen mit einigen wenigen, anderen historischen Städten an den gezeigten Ge- staden des Mittelmeers, so ähnlich jeden Vergleich un- auseinander aus. Berlin ist lässer, was ihm seine Weise von vorhernein zum Nachteil gereicht; es feierte im vorigen Jahre sein 80jähriges Bestehen. Und doch ist die Verwandtschaft zwischen beiden einer begründet als eben nur darin, daß sie Hauptstädte ihrer Reiche sind. Rom mit seinem Kapitol, mit dem Kolosseum, mit seinen Prachtstraßen und wuchtigen Brücken, mit den Bauten späterer Jahrhunderte, dem Quirinal, dem Palazzo Venezia und wie sie alle heißen, in der heimgewordene Ausdruck des Staatsgedankens, der in ihm lebt und wirkt. Berlin hat dieselbe Ausgabe insoweit selines ungleich rascheren, geschäftigeren Ausbaues nicht immer erfüllen können; es blieben also verehrungswürdige Symbole des Alten Schlos, das Brandenburgische Tor, die "Gend", das benachbarte Potsdam. In unseren Tagen nun steht der Führer daran, Berlin zur wahren Hauptstadt des Dritten Reiches zu machen, und in all den Planungen, die ihn bewegen und die zum Teil schon der Verwirklichung entgegen gehen, wird ihn der Anblick Roms nur verstärken. Mussolini hat auch hier, im ersten Bezirk seines Wirkens, ganze Arbeit geleistet. Er hat Häuserblocks abreißen lassen, um den Bewohner den Blick auf die ewigblühenden, klassischen Bauten Roms zu öffnen, er hat neue, breite Straßen anlegen lassen, die der Rück des Marchiaffes der klassischen Säulen entsprechen, und er hat Gebäude aufzubauen, die dem wiederhergestellten imperialen Willen Roms Ausdruck verleihen. So wie der Duce das alte römische Imperium zu neuer Blüte führte, so hat er auch die ewige Stadt mit frischem Vorher gehabt. Mussolini und Adolf Hitler verbindet mehr als diplomatische Vereinigung und politische Auseinandersetzung. Sie sind beide Baumeister, Baumeister von Roms, Baumeister ihrer Städte, Baumeister ihrer Reiche. Das ist für uns und wird für den Führer das Erlebnis Roms sein.

Neapel ist das nächste Ziel Adolfs Hitlers. Neapel — die Sehnsucht und das Vorzugs aller Hochzeitstreibenden. Neapel mit den roten Dächern und gelben Segeln, mit den blauen Wogen seines Golfs, mit den steinernen Bauten auf steinernen Bergen, mit dem schnebedeckten Vom im Hintergrund. Aber dem Führer wird sich Neapel, obwohl ländlich gewiß ebenso schön, doch ganz und gar unromantisch darstellen. Neapel ist vom Duce zum Schauplatz der riesigen Flottenparade ausgetrieben, mit der die italienische Wehrmacht den Führer erfreuen wird. War es bei den Handwerken der deutschen Wehrmacht in Mecklenburg in der Hauptstadt das Werk, das Mussolini bildete, so hat der Duce mit voller Absicht die italienische Flotte dazu bestimmt, Adolf Hitler die militärische Kraft des Imperiums zu zeigen. Italien fühlt sich heute mehr und mit arbeitsamem Recht denn je als Seemacht. Und seine Macht ist das ureigene Werk des faschistischen. Sie ist so neu wie die Großmachtherrschaft Italens. Das wird besonders deutlich, wenn man die kommende Parade mit der verfehlten Flottenparade vergleicht, die vor zehn Jahren als erste unter Mussolini in Olbia stattfand. Kein einzelnes Schiff von damals wird diesmal wieder dabei sein, mit Ausnahme der beiden Schlachtkreise "Caesar" und "Cesar", die jedoch inzwischen so vollständig umgebaut wurden, daß sie als neue Schiffe gelten müssen. Der besondere Stolz des Duce werden die 90 U-Boote sein, die er

dem Führer vorführen kann. Sie bilden zusammen die stärkste U-Boot-Klasse der Welt. Auch die Luftwaffe, auf deren Ausstattung der Führer selbst Mussolini als Allieger ebenfalls besonderen Wert leistet, wird zum Einsatz gelangen. Und wenn dann bei der Kuppelparade die Infanterie im Passo Romano vorbeibilligt, dann wird vollends klar werden, was die nationalsozialistische und die faschistische Nation besonders innig verbindet: Der unbedingte Wehrwillen, die soldatische Acht, die soule die Cameraderie in sich schlägt, und die Hebereitung, daß nur starke Völker den Frieden der Welt zu erhalten vermögen. Das wird das Erlebnis sein, das die beiden Soldaten Adolf Hitler und Benito Mussolini in Neapel aufs neue verbinden wird.

Florenz schließlich ist der letzte Aufenthaltsort des Führers auf italienischem Boden. Florenz ist, wie München, mehr als nur die Stadt der Kunst, der unsterblichen Werke eines Leonardo da Vinci, eines Michelangelo. Florenz ist die Stadt der Renaissance, die Stadt, von der schon einmal eine Wiedergeburt

klassisch-römischen Weltes über Italien und die ganze Welt ausströmte. In der Renaissance hat das italienische Volk sich zum ersten Male wiedergefunden, durch die angefackte, erwachte das Nationalgefühl und der Glaube an die Universalität des Imperiums, und als das Italien Jahrhunderte später endlich einzog, war es vielleicht mehr als ein Aufstand, daß König Viktor Emanuel — da sah das päpstliche Rom der Einigung noch fernhielt — eben in Florenz seine erste, neunjährige Regierung aufschlug. So liegen Parallelen zu München, von der die deutsche, die nationalsozialistische Einigung überwiegend nahm, zum Greifen nahe.

Es wurde schon gesagt, daß in dem Erlebnishafsten gewiß nicht der Kern der Begegnung zwischen Adolf Hitler und Mussolini steht. Sie ist in erster Linie bearbeitet in politischen Vorwürfen und Abständen. Aber die erlebnishaft Erinnerung und Verliebung wäre doch anderseits nicht möglich, wenn das deutsch-italienische Verhältnis nicht auf einer so eugen Verwandtschaft der Geister und der Herzen beruhe. Und eben dieses festigt umgekehrt das gegenseitige politische Verhältnis.

Die Kundgebung in der Constantin-Basilika

Des Führers Ansprache an die Auslandsdeutschen

(Fortschreibung von Seite 1)

Dann betritt der Führer selbst die Rednertribüne. Hier legt ein Begleitersturz ein, an dem sich vor allem die deutschen Jungen und Mädchen beteiligen. Sichtlich ergriffen spricht der Führer zum erstenmal im Ausland vor ausländischen Volks- und Parteigenossen.

„Parteigenossen und Parteigenossinnen! Meine deutschen Volksgenossen! Meine Jugend! Es sind für mich Stunden der lebhaftesten Erregtheit, die ich hier erleben kann. Ich freue mich besonders, daß ich euch, meine deutschen Volksgenossen, in dieser christlichsten Stadt der Menschheit begegne darf. Ich möchte euch an diesem Tage meinen Dank aussprechen für eure treue Hingabe, die ihr nicht nur dem Reich an sich, sondern gerade dem heutigen Reich erwiesen habt, daß wir geschafft haben und das unsere Charaktere tragen. Sie, die sehr verwandt sind den Charakteren, schaffen und Tugenden eures Heimatlandes.

Ich möchte euch besonders dafür danken, daß ihr euch vor wenigen Wochen so eindringlich in diesem neuen Deutschland bekannt habt. Ich habe es nicht anders von euch erwartet. Denn ein Deutscher, der einen starken Charakter besitzt, kann nicht anderes sein als Nationalsozialist!

Der Zauber der Heimat immer gegenwärtig

Ich habe sonst keine Gelegenheit, den deutschen Reichsbürgern in der übrigen Welt den Dank für diese Ihre Begegnung zum Ausdruck zu bringen, und ich bin glücklich, es in dieser Stunde tun zu können. Viele von euch erleben die Freude, von Zeit zu Zeit in das neue Deutschland zurückzukehren, es mit eigenen Augen zu sehen und seine Fortschritte

zuverfolgen zu können. Vieles von euch aber ist dieses nicht verstanden. Sie können nur aus der Ferne die Heimat erschauen, können von ihr leben oder sie in Bildern leben.

Allein der Zauber dieser Heimat wird sie nicht verlassen, und die Kraft der nationalsozialistischen Weltausdehnung wird sie niemals freigeben! Im Gegentell, je ferner sie die Heimat sind, um so stärker hängen sie an ihr, und um so treuer betonen sie sich zu jener Weltanschauung, die aus ihrer Heimat ein so gedrillt, geschätztes und so verachtetes Heimat wieder ein Reich von Ehre und von Menschen — weil von Charakter — gemacht hat!

Aber, die ihr das Glück habt, in diesem Lande zu leben, findet hier so viele verwandte Augen, daß ihr leichter als alle anderen Auslandsdeutschen das Leben und den Sinn des heutigen Reiches versteht könnet. Ihr lebt selbst hier in einem Staat, der die gleichen Ideale und Tugenden verbreitet, die auch und teuer und wert sind.

Volksgemeinschaft im kleinen

Ich bin zu euch gekommen, um euch dies in wenigen Worten zu sagen, um euch zu ermahnen, eine Volksgemeinschaft im kleinen hier in der Fremde zu sein, so wie es die ganze deutsche Nation in der Heimat ist, eine Volksgemeinschaft der gegenwärtigen Hilfe und Unterstützung. Seid überzeugt, daß jedes Opfer, das ein Deutscher an irgendinem Platz für seine Volksgenossen bringt, ein Opfer für die gesamte Volksgemeinschaft ist, und daß jedes solche Opfer gleich gewogen und gewertet wird.

Ihr — daß weiß ich — habt Deutschland nie vergessen. Deutschland freut sich darüber und vergibt auch euch nicht! Wir sorgen und um euch, und ich bin glücklich, dies in einem Lande lagen zu können, daß uns die Erfüllung dieser Sorge leicht macht. Wir sorgen und um euch, weil wir die Überzeugung sind, daß die Freude dieser Volksgemeinschaft sich niemals und nirgends lösen wird! Wir wollen nun dessen gefunden, was auch in dieser Stunde erfüllt: Unser teueres Heimat, unser teueres Deutschland — Sieg Heil!

Unter einer neuen Welle der Freude und Begeisterung stimmen die Kundgebungsteilnehmer in die Schlusskündigung des Führers ein: „Unsere teure Heimat, unser teueres Deutschland — Sieg Heil!“ Die deutschen und die italienischen Radioaufnahmen bilden den Abschluß der gewaltigen und einzigartigen Kundgebung. Unter den Klängen des Hohenlobes und neuen gewaltigen Freudentänzen verlassen der Führer und der Duce die Constantin-Basilika.

Zen bei Metaxas und König Georg

Athen, 4. Mai.
Reichsorganisationsleiter Dr. Zen, der am Dienstag in Athen die Wanderausstellung „Freude und Arbeit“ eröffnet hat, lud am Mittwoch den Ministerpräsidenten Metaxas auf. Am Anwochen des Gefundenen Prinz Erbach überreichte er bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten das Adlersorden.

Dr. Zen wurde anschließend von König Georg II. in Prinzipalien empfangen, der sich mit ihm längere Zeit über Fragen des Arbeitgebietes der Deutschen Arbeitsfront unterhielt.

Stabilisierung des Franken bei Absinken der Währung Beschluß der französischen Regierung - Rundfunkansprache Daladier

Paris, 4. Mai.

Ministerpräsident Daladier hielt am Mittwochabend eine Rundfunkansprache, in der er eine Stabilisierung des Franken verkündete, die die französische Regierung in Verbindung mit einem neuen Absinken der Währung beschlossen habe, und zwar auf einer Grundlage, die der Regierung eine wirkliche Vereidigung des Franken ermögliche.

Der Ministerpräsident erklärte dazu im einzelnen, wie immer sollte er auch heute dem Lande die ganze Wahrheit sagen: Frankreichs Wirtschaft sei schwer in Mitleidenschaft gezogen, die Arbeitslosigkeit sei im Nu zu nehmen begripen. Die passive Handelsbilanz trage zu einer ständigen Verarmung des französischen Volkes bei, und die Statistiken über die eigene Produktion seien für die Franzosen geradezu beschämend. Die Wirtschaft und der Staatshaushalt befinden sich wieder unvermeidlich im Defizit. Die Erfordernisse des Schahamies langen das Sparverbot aus, vermindesten den öffentlichen Kreis und bedrohen den Währungskredit. Die für die Gesellschaft Frankreichs verantwortliche Regierung könne ein längeres Anhalten einer so schweren Lage nicht dulden. Für eine wachstumsfördernde Politik müsse eine feste und allen Prüfungen gegenüber widerstandsfähige Ausgangsgrundlage geschaffen werden. Es gelte daher zunächst, ein Währungsstandard festzulegen, das den französischen Franken endlich vor den seit Jahren gegen ihn geführten Angriffen schütze. Ohne sich um die Kreise zu kümmern, habe er (Daladier) in der Überzeugung seiner Pflichterfüllung gegenüber Frankreich daher beschlossen, ein Absinken der französischen Währung vorzunehmen und sie gleichzeitig auf einer Basis zu stabilisieren, auf der sie wirklich verteilt werden könnte. Dieser Beschluss sei im Rahmen des Dreier-Währungskommunikations zwischen Frankreich, England und Amerika getroffen worden, dem die französische Regierung auch fernerhin treu dienen wolle. Der für Donnerstag festgelegte Frankenkurz werde nicht übersteigen werden. „Die bevorstehende Landesverteidigungsanstrengung“, so rief Daladier aus, „wird allen Franzosen Gelegenheit geben, im vollen Bewußtsein die Volksabstimmung ihres Patriotismus zu machen.“

Wie man in gut unterrichteten Kreisen zur Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Daladier erhört, soll die Neubewer-

tung des Franken zunächst nur tatsächlich vorgenommen werden. Die formelle Stabilisierung dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Man nimmt an, daß der neue Frankenkurz schon in den nächsten Tagen bekannt wird und glaubt, daß er etwa zwischen 175 und 180 Franken für das Pfund Sterling liegen werde.

Weiter erklärt man in den unterrichteten Kreisen, daß zwei Anleihen vorgesehen seien: zunächst eine kurzfristige und dann die große Ausruflungsanleihe, die erst in einer Zeit aufgelegt werde.

Italien tritt Abkommen von Montreux bei

Rom, 4. Mai.
Nach einer amtlichen italienischen Verlautbarung hat Italien seinen Beitritt zum Meerengeabskommen von Montreux erklärt. Italien hat seine Beitrittsklärung mit den Vorbehalten versehen, die sich aus seinem Ausdrift aus der Genfer Übereinkunft ergeben.

Das Abkommen von Montreux regelt bekanntlich die Durchfahrt durch die Dardanellen. Es wurde während des Balkankrieges von den interessierten Mächten abgeschlossen. Da Italien damals wegen der Sanktionen die Beteiligung an jeder internationalen Vereinbarung ablehnte, es anderseits wegen seiner Interessen im östlichen Mittelmeer nach der Neuordnung nicht vorübergehen konnte, war mit einem späteren Beitritt von vornherein zu rechnen. Die italienischen Vorbehalte betreffen gewisse Hälften, in denen sich Genf gegenüber der Türkei, die praktisch louveran ist, eine eigene Überprüfung und Entscheidung anmaßt.

Nachrichten für alle! —
Fachjungen: Großherzoglich Preußische
Landesbibliothek zu Berlin!
Viel Spaß auf Sachsen-Oder!

Der Oberste
Bund, erlich für
Verfügung des F

Berauslegung für

Die anhängig
Streitverfahren
wenn die den Gege
lungen vor dem L
oder die Einlass
folge haben müs

Die Einstellung
Der Beschluss ist

Anträge auf
prüfen, ob die E
Viertel die Anschu
Anlagen, den Ausdr
zu beantragen, so
gilt, wenn das G
bedarfstellungen
dass der Abschlu

Gestellung d
In allen Fällen
Ausdruck oder E
eingehend festzu
aufzunehmen. Di
Hochsträger ob
Herrstellung des T
der Abschluß e

Beschwerderecht

Gegen den B
dem Hochsträger
rung angehört, da
Recht der Beschw
die Beschwerde d
geschuldigten aus
bestanden beantra

Über die B

Oberste Parteiger

Macht in den
der zuständige H
recht Gebrauch,
fertigung angehö
Stellungsbefreiung
die Sache mit s

Das übergeordn
der Entscheidung
der Durchführung

Durchführung de
geschildigten

Auf Antrag
Verfahren durch
die Anschuldigung
Angeschuldigten i

In dem auf
Verfahren findet

Der Antrag
bei Entgegennah
Stellte das G

stellte das Verfe

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Die Durchführungsverordnung zur Parteiamnestie

Der Oberste Richter der Partei, Reichsleiter Walter Burch, erließ folgende Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung des Führers vom 27. April 1938:

§ 1 Strafanzeige für die Anwendung der Amnestie — Unabhängige Verfahren

Die anhängigen Strafverfahren, Ehrenschutzverfahren und Streitverfahren sind auf Grund der Amnestie einzuhalten, wenn die den Gegenstand der Anschuldigung bildenden Handlungen vor dem 10. April 1938 liegen und nicht den Auschluss oder die Entlassung des Angeklagten aus der Partei zur Folge haben müssen.

Die Einstellung des Verfahrens erfolgt durch Beschluss. Der Beschluss ist zu begründen.

§ 2 Künftige Verfahren

Anträge auf Einleitung eines Verfahrens sind darauf zu prüfen, ob die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 vorliegen. Bleibt die Anschuldigung, ihre Richtigkeit unterstellt, keinen Anlaß, den Auschluss oder die Entlassung des Angeklagten zu beantragen, so ist das Verfahren einzuhalten. Das gleiche gilt, wenn das Gericht im Laufe des Verfahrens auf Grund des festgestellten Sachverhalts zu der Überzeugung kommt, daß der Auschluss oder die Entlassung aus der Partei nicht gerechtfertigt ist.

§ 3 Feststellung des Tatbestandes im Einstellungsbefehl

In allen Fällen, in denen zweifelhaft sein kann, ob auf Auschluss (oder Entlassung) zu erkennen ist, ist der Tatbestand eingehend schaukeln und in die Begründung des Beschlusses einzufassen. Dies hat auch dann zu geschehen, wenn der Hohensträger oder der zuständige Führer der Gliederung die Feststellung des Tatbestandes beantragt oder nach Aufstellung des Gerichts ein Interesse an der Feststellung des Sachverhalts hat.

§ 4 Beschwerderecht des Hohensträgers und der Gliederungen

Gegen den Beschluss auf Einstellung des Verfahrens steht dem Hohensträger und, wenn der Angeklagte einer Gliederung angehört, dem zuständigen Führer der Gliederung das Recht der Beschwerde zum übergeordneten Gericht zu, wenn die Beschwerde den Auschluss oder die Entlassung des Angeklagten aus der Partei oder die Feststellung des Tatbestandes beantragt.

Über die Beschwerde entscheidet in letzter Instanz das Oberste Parteigericht.

§ 5 Vorlagepflicht

Macht in den Fällen des § 3 weder der Hohensträger noch der zuständige Führer der Gliederung von seinem Beschwerderecht Gebrauch, so hat das Gericht vor Auflösung des Einstellungsbefehls bzw. Erteilung des Rechtsstrafmerks die Sache mit seiner Stellungnahme dem übergeordneten Parteigericht vorzulegen.

Das übergeordnete Gericht kann die Akten zum Vollzug der Entscheidung des Vorgesetzten an dieses zurückgeben oder die Durchführung des Verfahrens anordnen oder selbst entscheiden.

§ 6 Durchführung des Strafverfahrens auf Antrag des Angeklagten — Beschwerderecht des Angeklagten

Auf Antrag des Angeklagten kann das Gericht das Verfahren durchführen. Dem Antrag ist stattzugeben, wenn die Anschuldigungen nicht perligfähig und geeignet sind, den Angeklagten in seiner Ehre und in seinem Ansehen herabzuwirken.

Am dem auf Antrag des Angeklagten fortgeführten Verfahren findet eine Einstellung auf Grund der Amnestie nicht statt.

Der Antragsteller ist über die Möglichkeit der Bestrafung bei Entgegennahme des Antrages zu belehren.

Stellt das Gericht entgegen dem Antrag des Antragstellers das Verfahren ein, so steht ihm gegen diese Entscheidung.

dung das Recht der Beschwerde zu dem übergeordneten Gericht zu.

Eine weitere Beschwerde ist ausgeschlossen.

§ 7 Abgeschlossene Verfahren

Die in abgeschlossenen Verfahren ausgesprochenen, unter dem Ausdruck liegenden Strafen werden nicht vollzogen. Das aufständische Parteigericht teilt dem Angeklagten mit, daß die mit Beschluss des . . . Gerichts vom . . . ausgesprochene Strafe auf Grund der Amnestie erlassen ist.

Vollzogene Strafen, die noch nicht abgelaufen sind, werden auf Antrag des Bevollmächtigten erlassen und Einträge im Urkundenbuch gelöscht. Der Eintrag der Verwarnung und der Nebenstrafen wird in gleicher Weise wie nach Ablauf der fünfjährigen Frist durch Deckstempel unkenntlich gemacht und unmittelbar darunter neben Zeitangabe, Dienstsiegel und Unterschrift der Vermerk "Gelöscht" eingetragen.

§ 8 Reinigungsverfahren

Für das Reinigungsverfahren nach § 7 b der Richtlinien für die Parteigerichte finden die vorstehenden Bestimmungen des § 6 entsprechend Anwendung.

§ 9 Streitverfahren

Streitverfahren, die Vorgänge vor dem 10. April 1938 betreffen, sind einzuhalten.

Das Gericht hat in jedem Falle dafür Sorge zu tragen, daß der Streitfall seine tatsächliche Erledigung findet, und hat die dazu geeigneten Maßnahmen zu treffen. Es soll insbesondere die Beteiligten auf die aus der Amnestie sich ergebenden Pflichten und die Folgen einer etwaigen Fortsetzung des Streites hinweisen.

Muß ein Streitverfahren durchgeführt werden, weil wesentliche, den Antrag begründende Tatsachen in einer Zeit nach dem 10. April 1938 fallen, so steht die Amnestie einer umfassenden Feststellung und Beurteilung des wesentlichen Sachverhalts, auch soweit er vor dem 10. April 1938 liegt, nicht entgegen.

§ 10 Versahren in Freimaurersälen

Verfahren gegen ehemalige Logenangehörige, die einen höheren Grad als den Dritten nicht erreicht oder ein wesentliches Amt in der Loge nicht innehaben, sind einzuhalten.

Die Feststellung der Dauer der Logenangehörigkeit, der innegehabten Ritter und der erreichten Grade hat in jedem Fall nach den bestehenden Bestimmungen zu erfolgen.

Unter den gleichen Voraussetzungen sind auf Antrag des Betroffenen ergangene Entscheidungen auf Nichtnachweisbarkeit der Aufnahme, Entlassung aus der NSDAP oder Abzeichnung der Fähigkeit zur Bekleidung von Parteidienstern aufzuheben.

Der Antrag ist bei dem Gericht zu stellen, das die leichte Entscheidung erlassen hat.

Der die Mitgliedschaft wiederherstellende Beschluss ist außer dem Antragsteller dem zuständigen Hohensträger und Kassenleiter zugestellt.

§ 11 Ablehnungsverfahren

§ 3 Abs. 2 der Satzung des Ablehnungsverfahrens wird von der Amnestie nicht berührt.

§ 12

Unter Anwendung der Amnestie und der Durchführungsbestimmungen sind bei den Gerichten der Gliederungen der Partei anhängige Verfahren einzuhalten, ausgesprochene Strafen zu erlassen und künftige Verfahren nicht durchzuführen.

Die Durchführungsbestimmungen erlässt der Führer der Gliederungen im Benehmen mit dem Obersten Parteigericht.

§ 13

Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Berufserziehungswerk

Nur folgende Kurzförderlehrgänge können Anmeldungen nicht mehr angenommen werden:

K 894, 1. Stufe	Direkt. 20 bis 22 Uhr, Beginn 6. 5.
K 870a, 2. Stufe	Mont. 20 bis 22 Uhr, Beginn 2. 5.
K 874, 2. Stufe	Dir. 18 bis 20 Uhr, Beginn 2. 5.

Folgende Kurzförderlehrgänge beginnen wie folgt:

1. Stufe K 880 Mittw. 18 bis 20 Uhr, Beginn 11. 5.
K 886 Mont. 18 bis 20 Uhr, Beginn demnächst
K 887 Do. 20 bis 22 Uhr, Beginn demnächst
2. Stufe K 872 Mont. 20 bis 22 Uhr, Beginn 2. 5.
K 878 Do. 20 bis 22 Uhr, Beginn 12. 5.
K 408 Mont. 18 bis 20 Uhr, Beginn demnächst
K 404 Mittw. 18 bis 20 Uhr, Beginn demnächst

Schreibmaschine

1. Stufe S 268 Dir./Frei. 20 bis 22 Uhr, Beginn 10. 5.
S 272 Mo./Do. 18 bis 20 Uhr, Beginn demnächst

2. Stufe S 267 Dir./Frei. 20 bis 22 Uhr, Beginn 10. 5.
4. Stufe S 273 Mittw. 20 bis 22 Uhr, Beginn 11. 5.

Schuhhaltung. Grundbegriff der Schuhhaltung bis zum Mittwoch 22. 5. Die/Gref. 20 bis 22 Uhr Beginn 10. 5.

Kaufm. Grundwissen

Es laufen bereits 24 Schulgemeinschaften; Anmeldungen nicht mehr möglich. Wir haben zwei neue Schulgemeinschaften ausgeschrieben, und zwar für Mittwoch und Sonnabend, 17.00 bis 19.00 Uhr (wochenlich zweimal 2 Stunden).

Bereitung auf die Olympia-Ballhalterprüfung.

Diese 1½-Jahresgemeinschaft hat am 8. 5. begonnen.

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"

Welt. Rasse

Die folgenden Urlaubsbörsen müssen sofort bezahlt werden: UF XXIII/35, 27, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 51, 52, 54, 57, 58, 61, 62, 66. Die Bezahlung hat in den aufgedruckten Kartenverkaufsstellen zu erfolgen. Der Kartenchein mit endgültiger Datierung ist vorzulegen.

Der Schulungskurs für Hebungswar-Mäzister 19 bis 21 Uhr in der Horst-Wessel-Schule läuft am Freitag, dem 6. Mai, infolge der Sportmarkierung in Holländ. Gaststätten auf.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Studentenische Rauschauhalle

27. April bis 18. Mai, Dresden, Neues Rathaus, Uffhof. W. 8 bis 19 Uhr, G. 10 bis 14 Uhr. Eintritt: 0,20, Gruppen 0,30, Schulen 0,10. R. Stuf. 24108/317.

Der Rundfunksendeplan befindet sich auf Seite 13

Vorschläge für den Mittagstisch

am Freitag

Spätzle mit Salzgurke, Quarkküchle

Spätzle: Von 1 Kilogramm Spätzle wird in der üblichen Weise Gemüse gemacht und direkt in eine feuerfeste Form gefüllt. ½ Kilogramm Fischfilet hat man 1 Stunde mit Salz und Petersilie mariniert und dann mit feingeriebener Petersilie beträut. Nun legt man die Fischfilete auf den Spätzle, gibt oben auf Semmelbrösel und etwas Butter und backt ihn noch 15 Minuten im heißen Ofen.

Sicher und güt gekauft bei

Arisch

Imbollek

Kom. Ges. SCHUHHAUSER

123 Schaufenster zeigen unsere täglichen Neu eingänge

Ein Modell unserer neuen großen Auswahl

Lieferant von Familienglück

Die Rolle des amerikanischen „shoppers“ / Von Franz Friedrich Oberhauser

Eines Tages lernte ich in New York den Herrn Laurell kennen. Laurell ist ein Mann, der in gewisser Art für das Familienglück seiner Mitmenschen verantwortlich ist. Familienglück! Gewiss, Familienglück! Ich habe mich auch gewundert; aber Herr Laurell hatte mich bald aufgeklärt.

Dieser Mann hat einen Beruf, der für unsere europäischen Begriffe einzigartig ist. Laurell ist nämlich Einkäufer oder „shopper“, wie man in USA sagt. Ich habe mich, bevor ich diesen Mann kennengelernt, oftmaß darüber gewundert, wie wenige Sorgen so eine New Yorker Haushalt hat; sie hat Zeit für alle möglichen Dinge, die sie interessieren: Kino, Veranstaltungen, Boxballmätsche, Ausflüsse, Autotouren; nur für die Dinge des Haushalts hat sie keine Zeit. Doch dafür braucht sie auch keine zu haben. Diese Sorgen sind von ihr genommen; dafür gibt es eben Leute wie diesen Herrn Laurell.

Diese „shoppers“ haben ein Büro; wenn es auch nur ihre eigene gemietete Wohnung ist, bestehend aus einem Zimmer; das genügt, sie sind ja den ganzen Tag unterwegs, um für das Familienglück ihrer Kunden zu sorgen.

Die Sorge besteht darin, daß sie sich für die anderen Menschen die Rübe wundlaufen. Von Warenhaus zu Warenhaus; um die Waren zu den billigsten Preise zu bekommen, die Frau X und Frau Y oder Frau Z benötigt haben. Es kommt vor, daß man nichts anderes wissen will, als wo man die echten Seidenstrümpfe am billigsten bekommt, oder wo man in diesen Tagen die bunten Hemden im Außenverkauf erhält, wo das Geldstück liegt, das jetzt die große Tube Bahnhöfe samt einer guten Fahnbürste verkauft, und welcher Laden in diesen Tagen ein großes Paket Zigaretten um ein Drittel ermäßigt abgibt.

Der Einkäufer kleidet die Familie. Er besorgt die Anzüge für den Herrn Papa, für die Kinder; er besorgt die Toilette für die Damen und die Ballkleider für die Mädchen; die Dienstbotenkleider, die man manchmal in einem Warenhaus, in dem nichts mehr als zehn Cent kostet, bekommt. Er besorgt die Schuhe und Kragen; es ist ja alles

uniform; alles auf einen Nenner gebracht; man braucht nur die Größe zu wissen und die Farbe.

Man hat so „wenig Zeit“ in Amerika, obwohl man niemals weiß, was man hier mit einer erwarteten Minute oder Stunde beginnen soll; doch erwartet muß sie werden. Also stellt sich der „shopper“ vor dem Kino an, um die Filmbüros zu besorgen; bleibt in der Reihe der Einschlüpfenden stehen, bis der Auftraggeber oder die Auftraggeberin kommen.

Herr Laurell erzählte mir auch von Kunden, die gar nicht in New York wohnen. In Georgien liebte beispielsweise ein Mann ein Mädchen in New York, das er betreut wird. Der junge Mann in Georgien nahm sich den Einkäufer, um seine geliebte Braut nicht zu verlieren; der Einkäufer muhte laut Telegramm jeden Tag regelmäßig die gewünschten Blumen bezahlen; er muhte die Boubons kaufen, die das New Yorker Mädchen liebte und er muhte nach den telegraphischen Anordnungen die Bücher kaufen, um dem Mädchen die gewünschte Bettwäsche zu verschaffen.

Es ist so vorteilhaft, daß es Einkäufer gibt. Man ist alle häuslichen Sorgen los; man braucht sich um nichts zu kümmern. Der Sohn hat alles, was er haben will, und die Gattin darf ihn. Der Aufstand des dauernden Familienglücks scheint erreicht, wenn man diese Einkäufer reden hört. Kleine Sorgen, sagen sie, zerwürben den Tag, vernichten die Stimmung. Hat man einen „shopper“, so braucht man sich nicht mit den Verkäufern zu ärgern, nicht über die Ware, die einem nicht paßt, über die Preise, die unerträglich teuer sind, man braucht sich auch nicht über den Trubel in den Geschäften zu ärgern, und über die läudigen Schuhe, die man dabei bekommt.

Wenn trotzdem solche Unstimmigkeiten in den Ehen zu finden sind, so ist das sicher nicht die Schuld des gewiegten Einkäufers — jenes tüchtigen Mannes, der jede Sekunde bereit ist, für Mittwoch ein Paket Handtücher mit blauen Kopf, passend zu einem blaueidenen Komplet, zu besorgen — wenn dies zum Lebens- und Familienglück von Frau Politte gehört.

Tragödie einer Mutter

Bad Oldesloe, 4. Mai.

Als die Ehefrau des Angestellten Hans Vott mit ihrem ein Jahr alten Tochterchen im Bürgerpark spazieren fuhr, entrollte ihr auf bisher noch nicht gefährliche Weise der Kindergarten, der dann mitam dem Kind in die unmittelbar am Bürgerpark vorde stehende Traverse fiel. Die Mutter sprang unbedenklich dem Kind in die hier etwa drei Meter tiefe Traverse nach und fand, da sie des Schwimmens unfähig war, den Tod. Die Mutter der jungen Frau, die von einer Besorgung zurückkehrte, lag den ihr bekannten Kindergarten im Wasser und holte sofort Hilfe herbei. Ein Schüler eilte an die Unfallstelle und barg die ertrunkene Frau, doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos. Auch das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden. Dem Ehemann, der auf so tragische Weise Frau und Tochter verlor, wird allgemein größte Anteilnahme entgegengebracht.

* Panzeroldaten zogen sie aus dem Schlamm. Einen abenteuerlichen Ausgang nahm ein Ausflug, den ein junger Mann aus Berlin mit seiner Freundin nach Grancie unternommen hatte. Die beiden verirrten sich in der Dunkelheit und gerieten dabei in den Gebraum. Dieser See ist so stark verflohm, und die beiden kamen in Gefahr, nicht wieder loszukommen. Glücklicherweise kamen zwei Soldaten des Panzerabwehrregiments und ein Hitlerjunge des Weges und konnten die beiden aus dem Schlamm ziehen.

* In neun Stunden über 30 Liter Regen je Quadratmeter! Während im Nordwesten Schlesien in den letzten Tagen überhaupt kein Regen fiel und auch in Oberösterreich nur geringe Mengen niedergingen, fielen in Mittelschlesien und in den Sudeten grobe Regenmengen. Allein im Zeitraum von 18 bis 22 Uhr fielen in Breslau über 28 Liter Niederschlag je Quadratmeter. In Liegnitz im gleichen Zeitraum über 33 Liter. Des Nachts gingen auch im Gebiete große Regenmengen nieder, so in Oberösterreich 33, in Niederösterreich 42, in Oberschlesien 30 und auf der Schneekoppe 35 Liter je Quadratmeter.

* Katastrophale Trockenheit in Dänemark. In einigen Teilen Dänemarks, besonders in Nordjütland, herrschte eine bedängstigende Trockenheit. Statt 42 Millimeter normaler Regenhöhe fielen nur 9,2 und an anderen Stellen sogar nur 6,5 Millimeter Regen. Die Rasenflächen seien vertrocknet aus wie im September nach der Dürreperiode. zunächst ist mit bedeutenden Regenfällen nicht zu rechnen, und die Landbevölkerung sieht die Situation mit großer Sorge entgegen.

* Edith lernt Autofahren. „Weißt du Jimm, der kleine Spiegel dort oben ist aber nicht richtig angebracht!“ „Weiß, Schatz?“ „Ich kann ja nichts weiter sehen als den Wagen hinter mir!“

Vier Kinder Opfer eines Brandes

Berlin, 4. Mai.

In einem Haus auf der Stralauer Allee im Osten Berlins brach am Dienstagabend Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Dem dort wohnenden Atemann, seiner Frau und seinen vier Kindern wurde durch den überaus starken Qualm der Raum freie abgeschnitten. Er unter vielen Mühen gelang es der Feuerwehr, die Familie über eine mechanische Leiter und durch das Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Die vier Kinder hielten jedoch bereits so schwere Brandwunden und Flammenverätzungen davongetragen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trotz aller ärztlichen Versorgungen verstarben.

Fräulein Dagmar — mitgesangen

Ein seltsames Atlantik-Abenteuer — Mit Bräutigam — aber ohne Koffer

London, 4. Mai.

Man soll sich über den Ernst einer amlichen Hollabfertigung nie im unklaren sein, wie das junge, harmlose Fräulein Dagmar. Wenn ein Atlantik-Reisender ohne einen Kunden kommt, dann wirkt er gewöhnlich auf einen Hollbeamten wie ein rotes Tuch — denn, hm, da muß etwas dahinterstehen. Und einen Paket befürchten Sie auch nicht? Ja, was haben Sie denn eigentlich dann?

„Einen Bräutigam“, sagte das Fräulein erröternd, „und das ist doch schließlich das Wichtigste!“ „Aber er ist nicht vollständig“, antwortete der Beamte gewissenhaft und erbat sich für den sonderbaren Fall die Hilfe des Polizei. Diese entblößte dann bald das Fräulein Dagmar, oder besser ihre glückliche Tragödie. An der Seite ihrer Eltern hatte sie sich in New York an Bord des Ocean-Plymers begeben, um ein paar Bekannte des getrennten Herrn Papas gebührend zu verabschieden. An Bord verließ sich die 24jährige Dagmar, die ein so großes Schiff noch nie betreten hatte, und stellte schließlich fest, daß der Dampfer gerade den Kai verlassen hatte, als sie endlich das Hafentreibland händeringend standen Mama und Papa am Band.

Der Kapitän konnte unmöglich umkehren, deutlich genug hatte er die Schiffsäste brennen lassen. Auf dem Postenboot war auch kein Platz, um das weinende Fräulein Dagmar dort unterzubringen, und so mußte sie wohl über über mit den einzigen leeren 1-Klasse-Kabinen bis London vorliegen.

Das romantische Abenteuer wurde ganz so wie es im Buch oder Film steht. Zwanzig Stunden nach der Aussicht

Ein seltsames Liebespaar

Mainz, 4. Mai.

Das Liebesverhältnis zwischen einem 21jährigen jungen Mann und seiner 19jährigen Braut endete mit einem Nachspiel vor dem Schöffengericht. Der junge Mann hatte sich zu verantworten wegen Freiheitsberaubung, Rötzung, Körperverletzung seiner Braut und einem Polizeibeamten gegenüber.

Die Braut zeigte sich sehr energisch bei Eröffnungsrede, schüttigte den Bräutigam mit Ohrenseilen und mit einem Ohrenzucker sogar öffentlich im Tanzsaal oder auf der Straße. Immer wieder wurde das unglückliche Verhältnis gelöst und immer neu angeknüpft. Eines Abends kam die sorglose Brautglücke wieder mit einem Pragel und einem Küchenmesser zu Besuch, um den jungen Mann wegen einer vermeintlichen Beleidigung zur Rede zu stellen. Sie erzählte ihm auch, daß sie in andern Umständen sei. Dies glaubte er ihr nicht und wollte sich bei ihrer Mutter in Bodenheim erkundigen. Damit sie ihm nicht bezwichten könne, griff er zu einem brutalen Mittel. Er überwältigte sie, band ihr beide Hände mit einem Gummiband um Leib und Gesäß und setzte ihr beide Füße an den Hals.

Bald nachdem er weggegangen war, rief das Mädchen um Hilfe. Nachbarn riefen die Polizei, die Beamten brachen die Tür auf, breiteten die Gefesseln und warfen auf die Rückseite von den Beamten mit einer Bombe ins Gesicht geleuchtet wurde und er auf den Kurz „Hände hoch“ wohl die Sache erkannte, schob er mit einer Gaspatrone auf den Beamten. In der Verbündung gab der Angeklagte an, er habe die Waffe nur zum eigenen Schutz bei sich getragen und die Pistole habe sich selbst entladen, als er sie fallen ließ. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, da er jung und unbekraft ist, und das Mädchen die Hauptbürde an den Vorfall trage.

Der Steyrer Mundartdichter Stoeger gestorben

Friseurmeister und Poet

Steyr, 4. Mai.

In der historischen Stadt Steyr an der Enns ist der bekannte oberösterreichische Mundartdichter Sepp Stoeger gestorben. Er war bis an sein Lebendes „Friseurmeister und Poet“ dazu. In seiner Jugend war Stoeger der Leib- und Hoffräulein des Komponisten Anton Bruckner, und dreimal in der Woche suchte der große Musiker Stoegers Baden auf. Heute noch ist über der Badentür unter Glas in goldverschnörkelten Rahmen ein graues Haardöschen Bruckners zu sehen.

Der Name Stoegers, der als Mundartdichter außerordentlich begabt war, war in ganz Österreich bekannt.

Zürcher Schüler erschlägt seine Lehrerin

Zürich, 4. Mai.

Ein seltener Fall von jugendlichem Verbrecherium hat sich in einer Mittelschule der Stadt Adana in der kleinasiatischen Türkei abgetragen. Ein 10jähriger Schüler stürzte sich im Klassenzimmer auf die Chemielehrerin, zog ein unter der Jacke verborgenes langes Messer heraus und begann auf die Lehrerin einzutreten. Beim ersten Angriff schlug die Lehrerin auf den Schultern des Kindes und schaffte es, die Klassensameren ihn entwaffnet zu halten, war die Frau bereits mit schweren Strichwunden an Kopf, Brust und Unterleib zusammengebrochen.

Ein seltsamer Fall von jugendlichem Verbrecherium hat sich in einer Mittelschule der Stadt Adana in der kleinasiatischen Türkei abgetragen. Ein 10jähriger Schüler stürzte sich im Klassenzimmer auf die Chemielehrerin, zog ein unter der Jacke verborgenes langes Messer heraus und begann auf die Lehrerin einzutreten. Beim ersten Angriff schlug die Lehrerin auf den Schultern des Kindes und schaffte es, die Klassensameren ihn entwaffnet zu halten, war die Frau bereits mit schweren Strichwunden an Kopf, Brust und Unterleib zusammengebrochen.

Rom im Zeichen des Führerbesuchs



Aus allen Teilen des Landes sind die Italienerinnen in ihrer malerischen Tracht nach Rom gekommen, um dem Führer zu huldigen.



Ein besonders reizvolles Gepräge geben dem Aufmarsch in Rom die Kolonialtruppen. Hier halten Spahis aus Libyen vor dem Eingangstor des Gemeinschaftslagers der 50 000 Jungfaschisten.

Mit Breite und Lebendigkeit umschlossen Wilhelm Paul 1928, Hansemanns „Plastischer Deutscher“ die gesamte Ehrfurcht vor dem Führer. Doch bildet nicht der Führer selbst nicht die heimliche Freude? Bereits im Februar 1933, als der Führer die ersten Arbeitsschlachten antrat, schrieb Paul: „Der Führer ist der einzige Mensch, der die Arbeit als Arbeit und nicht als Arbeitserlebnis versteht.“

Als die Schule eröffnete, zählte Paul 1933 1000 Schüler, die aus verschiedenen Berggebieten kamen. Ein Schüler aus dem Berggebiet, der die „Technische Schule“ besuchte, schrieb: „Die Bergschule ist eine Schule, die aufbauend bleibt, zur Heranbildung der Bergarbeiter wird.“

Ein Engländer, der in England studierte, schrieb: „Die Schule ist eine Schule, die aufbauend bleibt, zur Heranbildung der Bergarbeiter wird.“

Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 5. Mai 1938

Berge als Schicksal

Mit Freude und Dank begrüßt man das ausgesuchte, sehr emsensame Buch: „Berge als Schicksal“ von Wilhelm Paulke (Verlag F. Bruckmann AG München 1938, Bandleinen 5,50 RM). Das in flangvoller Sprache, plakativer Deutlichkeit, inatemraubender Spannung und in tiefer Erforschung vor dem Schöpfer geschriebene Erinnerungsbuch schildert nicht nur Bergabenteuer. Professor Dr. Paulke, der rühmlich bekannte Davosienforscher und Entdecker der heimtückischen Neuschneelawine, berichtet vielmehr, wie die Berge sein Lebensschicksal wurden. „Allein sein mit der Natur, allein sein mit den Bergen, auf einem Gipfel, einzudringen suchen in die großen Wunder, erfüllt werden von den Schönheiten, die uns umgeben — das ergibt verlust alles, was Menschen geben können.“ Dieses Buch hebt den Menschen aus dem Alltagsgeschiebe heraus auf die Höhe innerer Erhebung und Selbstfindung empor. Bereits dem Jüngling wurde die Bergwelt Graubündens Heimat. Dort verdiente er sich unter Führung des einst berühmten Bergsteigers Christian Klauder die ersten alpinen Spuren. Paulke gehörte mit zu den ersten Skiläufern an den Hängen der Davoser Berge. Als er bei den Jagern in Schlettstadt diente, konnte er nicht ahnen, daß er im Kriege ein Jäger-Bataillon in der grandiosen Fregesetzung, in Eis und Schnee übren würde. Planmäßig führte Paulke den Skilauf im Schwarzwald ein. Nebenbei erlangt damals „Ei hell!“ Eine neue Zeit begann damals für die Jugend. Alte Vorurteile und Unklugheiten wurden durch den Skilauf hinweggefegt. Die Jugend zog in schuster Kameradschaft hinauf auf den Feldberg. Das Hochgebirge wird durch den Sti erobert. — Mit steigendem Interesse liest man die Aufführungen Paulkes über die Entwicklung des jüngerlosen Bergsteigers. Paulke schildert oft hinreichend die prachtvollen Bergabzüge, die nicht nur Führer, sondern auch oft die geistigen Urheber für höhere alpine Unternehmungen waren, s. B. Ludwigs Pürschheller, eine der seltsamsten Erlebnisse in der Geschichte des Bergsteigens. Nach 1700 Gipfeln betrat sein Fuß. Eingehender berichtet Paulke von seinen Bergbesteigungen, wie er sich mit Kameraden planvoll seine Selbständigkeit in Heli und Eis erarbeitet, wie ein Meisterstück dem anderen folgt. Mit Recht betont er, daß der Alpinismus ausbauend bleibt und ein wertvolles Erziehungsmitel zur Heranbildung kräftiger Verbindlichkeiten. Über 30 Jahre wirkte Paulke als Hochschullehrer in Karlsruhe. Er führt die „Technische Geologie“ als Lehrfach an. Vahnbrechend wurden seine Arbeiten.

Als die Schäfe von Serajevo den Weltkrieg entdeckten, eilt Paulke zu seinem Jäger-Bataillon nach Kotor und wird als Kompanieführer in den Vogesen verwundet. Nach Genesung wird er Kommandeur eines Schneeschuh-Bataillons, das in den Karpaten und im Hochgebirge eingesetzt wird. Nach vorübergehender Tätigkeit in türkischen Diensten kämpfte Paulke mit der Gebirgssturmabteilung in den Karpaten, an der Dionsfront und am Monte Grappa. — Nach dem Kriege übernahm Paulke wieder seinen Lehrstuhl als Professor der Geologie in Karlsruhe und beschäftigt sich eingehend mit den „Problemen um den Schnee“. Systematisch wird die Schne- und Lawinenforschung neu ausgedeckt. — So war über ein halbes Jahrhundert lang das Leben Paulkes eng verbunden mit den Bergen, als kühner Bergsteiger, Schläger, Geologe, Maler und Soldat. — Auch in diesem höchst lebenswerten, erregenden Buche offenbart es sich wieder: Das größte Glück im Leben schenkt uns die Natur mit der Fülle ihrer Gaben, nicht die Menschen. — Dem ausgesuchten Buche wünschen wir einen großen Leserkreis.
Dr. Carl Treitschke.

Englisches Kriegerbuch

Ein Engländer, der 17jährig bei der königlichen Kriegertruppe eintrat, als Infanterie- und Jägerleger an der Westfront war und nach dem Kriege zwei Jahren in China verbrachte, erzählt von seinem Kriegerleben. (Cecil Lewis, „Schäfe im Aufstieg“, Rowohlt-Verlag, Berlin, deutsch von Hans Neissiger.) Es ist eigenartig, den Abstand zu spüren, der diese englische Darstellung von ähnlichen deutschen Abhandlungen desselben Themas trennt. Der Engländer steht mit viel distanzierterer Sachlichkeit allem gegenüber, was Kampf und Krieg ist, wo ein Deutscher sein ganzes Gefühl dem ungeheuren Erlebnis eines unmittelbaren und unvermeidbaren Chaos hingegeben würde. Nur gelegentlich läßt Lewis die Schlamme dieser kriegerischen Verbündete aus dem hämmernenden Motor seiner Erzählung austreten. Viel weniger ist es für ihn das Kriegen an sich, der sporadische und allgemeine menschliche Reiz, dem Himmel näher zu sein als der Erde. Ihm wandelt er mit der kühlen Begeisterung des Engländers in tausendfältigen Schilderungen ab und erweist sich dabei als ein Meister der dichterischen Form und Sprache, der in knappem Sägen eine Welt so umfangen weiß. — Ein Kriegerbuch mit interessanten Einblicken ins englische Mentalität; ein Kriegerbuch von bewegender Kraft; und ein Kunstwerk in der Gestaltung kaum ausgewählter Geschichten.
Dr. Werner Scheitler.

Goethes Ehe in Briefen

Goethes länger als ein Vierteljahrhundert dauernde Ehesgemeinschaft mit Christiane Vulpius — eine Ehe im städtischen Sinne wurde sie erst nach 18 Jahren — ist seit jeher umstritten gewesen. Während früher dem einfachen Weimarer Bürgermädchen wenig Verständigkeit widerfuhr, betrachtet man heute ihre Rolle im Leben des großen deutschen Dichters wesentlich positiver. Niemand wird beobachten wollen, daß Christiane die ideale Frau für Goethe gewesen ist, niemand kann aber den Beweis erbringen, daß eine andere Frau aus dem Weimarer Kreise den Dichter glücklicher gemacht hätte, am allerwenigsten eine seiner Schöngeisterfreundinnen vom Schloß der Frau von Stein. Goethe selbst hat immer wieder bekannt, daß er ein „Naturwesen“, wie es Christiane war, als glückliche Ergänzung für sein häusliches Leben betrachtet. Nebenwohl ist es falsch, mit irgendwelchen literaturhistorischen Maßstäben diese Ehegattengemeinschaft beurteilen zu wollen. Ein viel besseres Bild über das Verhältnis Goethes zu Christiane vermittelt ihr Briefwechsel, der fast über fast ein Menschenalter erstreckt, wenn gleich einige wichtige Abschnitte verloren sind. Während dieser Briefwechsel, wenigenfalls was die Briefe Christianes angeht, bisher nur in Auszügen vorliegt, ist jetzt ein zusammenfassender Band erschienen, in dem sämtliche bekannten Briefe Goethes an Christiane und alle Briefe Christianes an Goethe enthalten sind. (Goethes Ehe in Briefen, herausgegeben von Hans Gerhard Graf Müllen & Voening-Verlag, Böhlau.) Dieses wertvolle Buch, das mit 12 Bildtafeln und einem Holzschnitt gestaltet ist, gibt einen umfassenden Einblick in dasdurcharliche häusliche Leben des Großen von Weimar. Goethes Briefe an Christiane beweisen, welch großer Güte und Geduld der Dichter gewesen ist, und Christiane oft recht unorthographische Briefe spiegeln das bessere, unverwüstliche Gemüt der Schreibstube. Eine ausgesuchte Ausführung des bekannten Goethelorsatzes Prof. Dr. Hans Gerhard Graf sowie erläuternde Anmerkungen am Schlusse geben dieser Briefsammlung auch literarhistorische Bedeutung. Der Goetheforscher wird sie mit der gleichen

Romane von jetzt und einst

Magdalene Kuhn „Zwischen Stern und Staub“. — Klaus Jedek „Kurische Reise“. — Gottlieb Heinrich Heer „Thomas Platter“. — Rudolf Wihany „Die gesetzte Stadt“. — Hans Fischer-Stöckern „Prokurist Timmel“. — Heinrich Zerkau „Der Strom der Väter“.

„Zwischen Stern und Staub“ Ausschlußung des Mathias Reich, so heißtt die in Dresden lebende Verfallerin Magdalene Kuhn ihr Buch, das von einer edlen Heiligblutstatte zeugt. Der Mann, um den es sich handelt, ist lange in den Tropen gewesen und feiert malariafrei nach Deutschland zurück. Der Arzt stellt ihm den baldigen Tod in Aussicht, und deshalb will er die ihm noch verbleibende Frist möglichst ausnützen, nicht etwa, um irdischen Freuden zu widigen, sondern um seine Schicksale an überdenken und sich über sein Verhältnis zu Gott klar zu werden. Er nimmt die Stellung eines Türrers an, und doch oben über dem Geiste der Welt kommt er so recht über sich selbst und seine Errungen zur Erkenntnis. Frei von aller Sentimentalität schildert er, wie es ihm gegangen ist. Er hat Schuld auf sich geladen, dennoch aber nie den Zusammenhang mit der Allmacht verloren, und die Gestalten, die in sein Dasein hineinspielen und ihn manchmal vom geraden Wege abbringen, sind schließlich nicht imstande gewesen, ihm das Beste zu rauben. Antikaisch und fröhlig ist die Darstellungweise, alles nur Romantische wird vermieden, wir gelangen unmittelbar an die Seele Mathias Reichs heran, wie versteckt sie und seine Umgebung und begleiten die Menschen willig über die Höhen ihres Gesuchs und durch die Tiefen ihres Wahns. Der Zweck des Werbes ist die Räumung; für diese Weisheit wird in dem anforschenden, aber um so wertvolleren Werke, das in der Agentur des Rauhen Hauses zu Hamburg erschienen ist, ein offenes und freudiges Bekennen abgelegt.

Bei Wilh. Gott. Korn in Dresden hat Klaus Jedek seinen Sommerroman „Kurische Reise“ herausgegeben. Man wird von der Art, wie er die vier jungen Männer, die als Freunde an die Reise reisen, und die eigenartige Schauspielerin Eva Harter, welche bei ihnen ist, zu Schildern versucht, von vorneherein gespannt. Zuerst ist man geneigt, an eine leichte Fiktion zu glauben, aber bald läßt sie ein großer Ernst folgen: die Geschichten verwirren sich so, doch hat der Verfasser recht, wenn er alles im Guen zu Ende bringt. Räumlichlich die Frauengeschichte ist es dem Leser am liebsten, was mit dem einen der Freunde vertraut und hat ein Kind von ihm, das sie aber ganz für sich behält; in neuer Liebe verbindet sie sich dann mit dem Manne, der uns die auf kurze Zeit zusammengebrachten Schicksale erzählt. In den Unterhaltungen werden viele Probleme erörtert, und alles Landstädte wird malerisch vor unsere Augen gehellt. Wo sich die Konflikte ausspannen, da entfaltet der Verfasser eine bedeutende episch-dramatische Kraft; ich weise nur auf die Szene hin, in der Kunkel, der Vater von Evas Kind, die schwerste Art seines Lebens durchmacht. Trost oder Strenge ist das Buch von einem Optimismus erfüllt, der es erst recht reizvoll macht.

Mathias Heinrich Heer hat uns in seinem „Thomas Platter“ tatsächlich den Roman eines sinnvollen Lebens geschenkt, denn der Held, der zur Zeit Zwölflis und des Humanisten Grossmuth lebte, nahm nach dem Ausspruch seiner verrosteten Mutter Amei: „Wer keinen Vater hat, der für ihn sorgt, muß eben für sich selber sorgen“, sein Schicksal von Stah an in die eigene Hand. Er machte unendlich viel durch. Wie leben ihn als Dichterbeginn beginnen, er wird Schüler, Tagelöhner und Schüler in Nürnberg, er lernt das Seilerhandwerk, bis es ihm endlich gelingt, die Schrift zu erlernen, und da wendet er sich dann der Schreiberausbildung zu. Wir begleiten ihn als Korrektor, Buchdrucker und Verleger und schließlich als den Vater des Basler Gymnasiums. Sein treues Weib Anna kennt in ihrem Augenblicksgefühl zu ihm nie das geringste Schwanken; es ist eben etwas durchaus Bewegendes in seiner Persönlichkeit, und das beruht darauf, daß er in aller Frömmigkeit sich selbst vertraut und niemals eigentlich willensschwach wird, so oft ihm auch Zweifel daran kommen müssen, ob er mit seinen Absichten und Plänen auf dem rechten Wege ist. Am jeder Seite steht ihm sein ursprünglicher Mut über die drohende Verzagtheit hinweg, er tut den guten Willen, der noch höher steht als die Tugend, sein Gewissen behält die untrügliche Wacht über gerade dann aufzurütteln, wenn er in Gefahr gerät, sich zu verzieren. Die ewische Breite, die in diesem bei Orell Füssli in Nürnberg erschienenen Buche walzt, ist für die Fülle der Ereignisse ganz notwendig und artet nicht ins bloße Epikosische aus. Das Geschichtliche wird in großen Augen deutlich herausgearbeitet, wir lernen die verschiedenen Erdmungen seiner aufgeregten Seele an der Hand eines fundigen Führers kennen.

„Wir alle dienen einer höheren Macht“, das ist das Thema, um das es sich in Rudolf Wihans Roman

„Die gesetzte Stadt“ handelt (Adam Kraft Verlag, Karlshafen-Drahowith). Wir sind im Dreißigjährigen Krieg. Die Bergstadt Igau wird nach der Schlacht bei Jankau von den Schweden unter dem Obersten von Osterling besetzt. Der Student Otto Antritt, der aus Prag in seine Vaterstadt Igau zurückgekehrt ist, keilt sich auf die schwedische Seite, weil er dort den Schuh für sein evangelisches Bekennnis findet, er erlebt aber die Umwandlung zu einem Kämpfer für das große Ganze; er muß gegen die Schweden rebellieren, Osterling fällt, und die Vaterländer bleiben Sieger über das befestigte Gemeindewesen. Wir sehen: der eigentliche Begriff der Vaterlandswerte war damals noch nicht vorhanden; die Vertreibung des Reiches in lauter kleine Säcke hatte zur Folge, daß auch die Männer, die es mit den deutschen Sache am besten meinten, kein richtiges Bild von dem bekamen, was sie zur Rettung aus all dem Elend beginnen mußten. Ihre Rührung in der Topik ferner noch innerer und äußerer Befreiung suchenden Menschen, und er hat, mit durch die Liebe der tapferen Eva Heidler, das Glück, sich durch den Wirkware der Geschichts zu retten. Er erkennt, daß der einzelne nichts ist, das doch aus dem Augenblick in unserm Sein nichts bedeutet, wie sieben mitten drin im pulsierenden Strom der Zeit und können nichts tun, als die Steine tragen zum Dom unserer ewigen Sehnsucht. In dem Roman, dessen Form durchaus künstlerisch ist, haben die mannigfachen Charaktere das echteste Gepräge.

Guter Humor tut wohl! Deshalb ist der heitere Roman „Prokurist Timmel“ von Hans Fischer-Stöckern (Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg), austrohoch zu begrüßen. Dieses Treibere an der Trelle, das am Schlusse der Erzählung zur Großstadt wird, weil es sich des hunderttausendigen Einwohners rühmen darf, ist im Grunde eine wahre Kleinstadt: die Menschen, die da hausen, ahnen wenig vom modernen Geiste, wenn sie es sich vielleicht auch einbilden, an den Fortgeschrittenen zu gehören. Wie der Vater-Heini mit seinem Klappositz, einem von ihm erfundenen Sänder für photographische Apparate, in die Stadt kommt, und wie der Prokurist Timmel, eine nicht gerade von Ehrlichkeit krohende Person, verhindert, aus der Erfindung selbstsüchtig Außen zu ziehen, das liegt sich sehr ergiebig, auch die Zusammenstellung zweier Konkurrenzfirmen gehobt auf einem Bege, den man mit Begeisterung verfolgt. Die liebe Weiblichkeit hat viel Frische, die Handlung geht rasch und gewissermaßen unbestimmt vorwärts, und so sei das Buch jedem Liebhaber einer angenehmen Unterhaltung bestens empfohlen.

Wenn wir dem Erzähler Heinrich Zerkau lauschen, so wird uns immer warm und wohlig ums Herz. Er hat einen gewinnenden Ton, und seine Liebenswürdigkeit ist es, die uns von vornherein fesselt. Er behält die volkstümliche Weise, das Freude unwillkürlich zu erhalten und das Schwere gleichsam aufzulockern, so daß wir durch seine Kunst augleich erfreut und erhoben werden. Dieser Gespür läßt er und auch teilhaftig sein, wenn wir seinen Roman „Der Strom der Väter“ (Quelle & Meyer, Leipzig) lesen. Da führt er uns in seine rheinische Heimat, an der er mit großer Räumlichkeit hängt. — Von den Augenblicken herinnerungen sind es, die er mit reizvollen Erfindungen verknüpft, und wenn der eigentlich Held des figurenreichen Werkes, Hartau, später nach Marburg auf die Universität gelangt, ja, wenn wir dann nach München kommen, so müssen wir uns an Hartaus Hand überall zu Hause, denn seine Schilderungen von männlichem Schicksal breitbauen und, als ob mit selber Erfahrung aus einem wechselnden Dasein schöpfen. Ein selbstverständlicher, in seiner Weise irgendwie außergewöhnlicher Humor liegt über dem Ganzen, und daher verliert selbst der Tod seine Schrecken; die Naturverbundenheit des Dichters steht überall eine alte Wallen, an die wir Menschen nur zu glauben brauchen, um ihren Segen in uns aufzunehmen. Die Charaktere, die an uns vorüberziehen, haben etwas Kleinräumliches im besten Sinne des Wortes, aber sie sind gerade deshalb keineswegs engstirnig; in ihrem freilich beschränkten Bezirk verleben sie doch den Lauf der Welt sehr richtig zu beurteilen, sie sind entscheiden und tragen dabei das Weisheitskunst ihrer Weisheit in sich. — Ihre Philosophie ist praktisch, wie es sich für ihren Kreis gehört, und entbehrt doch mehrheitlich nicht der Idealität. So wird uns besonders die Familie Hartau verwandt, und auch mit den übrigen Personen kommen wir in nahe Beziehung. Die Handlung ist gleichmäßig fließend und bewegt wie der tolle Strom, an dem sie hauptsächlich spielt.

Ottmar Gallay.

Freude studieren wie der unbefangene Sefer, der über das private Leben unseres großen Dichters etwas erfahren will.

Die Goetheliteratur wird neuerdings durch die Zeitschrift der Weimarer Goethe-Gesellschaft „Goethe“ insofern bereichert, als die Heft von jetzt ab alle vier Monate, also dreimal im Jahre erscheinen. Das erste Heft des Jahres 1938 enthält einen wertvollen Beitrag des Germanisten Prof. Dr. Helmut Kindermann (Münster) „Personlichkeit und Gemeinschaft in Goethes dichterischem Werk“. Hier werden Fragen behandelt, die heute immer stärker in den Vordergrund treten. Im unterrichtenden Teil bringt das neue Heft bemerkenswerte Mitteilungen über die Goetheforschung und Goethes Witze in Japan. Es ist erstaunlich, wie oft man im Fernen Osten in die Welt des deutschen Dichters und Meisters bereit ist einzudringen ist.

Kurt Maack.

Der Goethe findet ein paar Worte darin, die als aus unserem Land und seinem besonderen Geistes- und Herzensleben entstossen gekennzeichnet sind:

„Durch Gotteswillen und dessen Ehren,
Du ich mich wider die Feinde wehrn,
Gretst mich auch seines Verstandes,
Dram steht ich wegen des Vaterlandes.“

(Dresden, um 1800)

Romanenname

„Fürst Augustus Ies und nennen
Die Crocodil, man wird uns kennen
In ganz Europa. Wo wir frauen,
Mus, man uns ihrer und thor aufnehmen.“

„Gott zu Ehren und dem Vaterland!“
(Mit Kurischen Fahnen des 17. Jahrhunderts.)

In Halle in dem Sachsenland
Und Montpellier im französischen Land

Ob der schwere Weiberstand.“

Die feinewählte Teilung der Sprache auf Gruppen läßt die große Menge fast kurzweilig erscheinen, und besondere Gruppen, wie „Daus- und Cheutz“, „Allerseitanz“ (Sprache von Tieren) und „Trotz Tod und Teufel“ belieben das Milieus des Dichters gegen das Ende hin noch einmal aufzustützen.

„Graf Röhren-Schaben“

Turnen Sport Wandern

Nr. 209 Seite 10

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 5. Mai 1938

Vorbereitung für die Weltmeisterschaft

Zwei Fußball-Nationalmannschaften aufgestellt
Im Rahmen des Divisionsspiels, das am Sonntag im Dörfelbörger Stadion stattfindet, wird es auch zu einem Übungsspiel zweier Mannschaften des dazugehörigen Dörfelbörger Weltmeisterschaftsverbandes kommen. Wöhrend zunächst die Abicht defant, nur eine reichsdeutsche Auswahl einer aus den Spielern der ehemaligen österreichischen Nationalmannschaft gebildeten U16 entsprechen zu lassen, werden sich nun zwei gemischte Mannschaften gegenüberstehen. Es ist das erstmals, daß Österreich und Reichsdeutschland in einer Rundschau treten. Rechtsritter Herberger hat folgende Mannschaft aufgestellt:

Schwarzweiss: Tor: Jäger (Regensburg); Verteidiger: Weiß (Borussia Reichenbach), Wuerfel (Trostendorf); Verteidiger: Kupfer (Schweinfurt), Goldbrunner (Bayern München), Klinger (Schweinfurt); Angreif: Schmid (Erlangen Augsburg), Strub (Ostmark Wien), Reutzenstein (Wien), Reumert (Wien), Peter (Austria Wien), Mod (Ostmark Wien), Josch (Wien); Angreif: Hohmann (Admira Wien), Gauch (Austria Neunkirchen), Lenz (Vorwärts Törring), Binder (Austria Wien), Haßl (Worms). Schiedsrichter: Schmid (Reichenbach).

Deutschlands Tennisspieler für Bern

Während die erste Runde unserer Tennisspieler beim Rundschau mit Indien und beim Turnier in Wiesbaden beobachtet ist, steht der Nachwuchs in die Schule und tritt am 7. und 8. Mai in Bern einen Freundschaftskampf mit den Schweizern aus. Zum Mannschaftsführer ist von Reichssachamtsleiter Dr. Tübenheim bestimmt worden, die übrigen Mitglieder der deutschen Mannschaft sind Seubert und Werner (Berlin), Bartschka (Berlin), Döhnal (Frankfurt a. M.), Gulek (Münster) und Schröder (Dessau). Auch die Schweiz gibt verschiedene Nachwuchsteams Gelegenheit, internationale Erfahrungen zu erwerben. Die Spieler treten mit Manelli, Gilher, Elmer, H. Spiller, E. Billeter und Haas.

Deutschland gegen Indien 4:2

Der zum Training unserer Davis-Cup-Spieler vereinbarte Tennisschaukampf Deutschland gegen Britisch-Indien wurde am Mittwoch in Wiesbaden in Ausweiteit abgehalten. Zuschauer zu Ende geführt. Auch der zweite Spieltag brachte Deutschland sowie den Gästen einen Sieg, so daß das Gesamtergebnis das Treffen nicht, wie vielfach erwartet, 6:6 oder 5:5, sondern nur 4:2 für Deutschland lautete. Die Überwältigung des Mittwochs war die Niederlage des Wiener Georg v. Reitzen mit 6:3, 6:4 durch den Jäger Wah Singh. Glänzend ausgelegt zeigte sich Heinrich Henkel, der knapp eine halbe Stunde brauchte, um den Jäger Mohamed Haq mit 6:1, 6:2 zu besiegen. Zum Schluß gab es noch ein Doppel zwischen Döhnal (Frankfurt am Main) - Mod (Wien) und Alom - Gulek, das die Deutschen mit 8:6, 6:3 gewannen. Döhnal, der sich bei den Turnieren in Italien schon gut in Form gebracht hat, zeigte ausgezeichnete Arbeit vor allem am Netz, dagegen ließen die Leistungen des Wiener, dem es noch an Training fehlt, verschiedene Wünsche offen.

Dr. v. Halt zur Saison-Eröffnung

Reichssachamtsleiter Dr. v. Halt wird am kommenden Sonnabend, 7. Mai, im Deutschländchen das Wort ergreifen. Dr. von Halt spricht im Rahmen des Sporttages über die Eröffnung der Reichsschulsaison, die am 8. Mai im ganzen Reich mit dem Bahnstarttag offiziell erfolgt, wobei auch Räume für den „unbekannten Sportmann“ aufgetragen werden.

Das Millionen-Rennen in Nordafrika

Auto-Preis von Tripolis

Zum 12. Male gelangt am 15. Mai das Automobilrennen um den Großen Preis von Tripolis auf der 121 Kilometer langen Melaha-Rundstrecke über 40 Runden (524 Kilometer) zum Ausklang. Dieses nach dem Ausfall des Autorennens schnellste Autorennen der Welt, in dem der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang im Vorjahr den Rekorddurchschnitt von 110,115 Stundenkilometer herausholte, ist wiederum mit einer Millionen-Lotterie verbunden, die nicht nur den Gewinnern der Gewinnlose erhebliche Summen einbringt, sondern auch für die beteiligten Rennfahrer recht hohe Nebengelder abwirkt. Der Große Preis von Tripolis ist gleichzeitig das erste der von der ADAC als Großwettbewerb gekennzeichneten Rennen und wird damit durch den Einlauf von neuen Grand-Prix-Typen fünf verschiedenen Marken zu einem besonders wertvollen sportlichen Ereignis.

Die Teilnehmerliste weist vorläufig 11 Typen der neuen Formel auf, und zwar drei Mercedes-Benz (12 Zylinder, 3000 Kubikzentimeter mit Kompr.) mit Caracciola, v. Brauchitsch, Lang, drei Alfa-Romeo (8 Zylinder, 2000 Kubikzentimeter mit Kompr.) mit Dr. Farina, Pintacuda und Bion-

Auf dem Wege zur Weltmeisterschaft

Schmeling unterwegs

Am Dienstag hat Max Schmeling, der Deutsche Meister aller Klassen, mit seinem Freunde und Betreuer Max Nacher mit der "Bremen" die Reise nach USA angetritten. Die besten Wünsche seiner Landsleute begleiten ihn auf diesem Wege, von dem alle hoffen, daß er zur Weltmeisterschaft führen möge.

Zum 35. Male über den Ozean

Schmeling und Nacher haben damit bereits ihre 18. Amerikareise angereten, sind also schon 84 Mal über den "Großen Teich" gefahren, und gehen nun an ihre 35. Ozeanüberquerung. Gewiß ein recht anständiger Rekord, wie ihn ein Sportmann in Ausübung seines Berufes bisher wohl noch nicht aufzuweisen hatte.

Dempsey hatte sich geteilt

Als Max Schmeling vor zwei Jahren gegen Joe Louis antretete, äußerte sich Amerikas größter Boxkämpfer, Jack Dempsey, in einer Vorauflage nicht gerade sehr schmeichelhaft für Schmeling über den vermeintlichen Ausgang. Dempsey erklärte den Kampf für einen sportlichen Standort, weil seiner Meinung nach Schmeling viel zu alt für den Kämpfer sei, der ihn besiegen würde, in welcher Stunde er wollte. Wie gründlich hat Schmeling diese Vorauflage über den Haufen geworfen. Er wird diesmal mit noch größerem Selbstvertrauen dem Kämpfer gegenüberstehen.

Rekordeinnahme erwartet

Im Nachkreis bezeichnet man in USA den für den 22. Juni nach dem Yankee-Stadion angefechteten Weltmeisterschaftskampf Schmeling gegen Louis als die be-

1080 Teilnehmer - 72 Mannschaften

Die SA-Gruppe Oesterreich startet bei der Deutschen Gepäckmarsch-Meisterschaft

72 Mannschaften in Stärke von einem Führer und 15 Mann werden über die 20 Kilometer lange Strecke marschiert und in den verschiedenen Wettkämpfen — wie Handgranaten und -schießen sowie Schießen — ihre Kräfte messen. Alle SA-Gruppen Deutschlands haben zur Deutschen Meisterschaft gemeldet, und wie stünden hier neben vielen neuen noch in Erinnerung gebliebenen Mannschaften alte wohlbekannte Staffeln wie die Standardie 90, Essen, die im Vorjahr in Bonn den Sieger im Wettkampf SA und Gitterdrillen geworden ist. Auch die Standardie 245, Worms, die in den letzten Jahren immer unter den ersten zu finden war, und die Mannschaft der Standardie 100, Dresden, die sich auf den bekannten Bergsteigersturm 15/100 stützen wird, sind Mannschaften, die die Könige ihres Art bewiesen haben. Das größte Interesse wird zweifellos die SA-Gruppe Oesterreich erwecken, die erstmals an einem Meisterschaftskampf teilnimmt.

Im Nachfolgenden die gemeldeten Mannschaften: SA-Gruppe 1: Schwaig, Berlin; SA-Gruppe 2: Leipzig, Schwaig, Erfurt; SA-Gruppe 3: Bremen; SA-Gruppe 4: Stuttgart; SA-Gruppe 5: Berlin; SA-Gruppe 6: Bremen; SA-Gruppe 7: Berlin; SA-Gruppe 8: Berlin; SA-Gruppe 9: Berlin; SA-Gruppe 10: Berlin; SA-Gruppe 11: Bremen; SA-Gruppe 12: Bremen; SA-Gruppe 13: Bremen; SA-Gruppe 14: Bremen; SA-Gruppe 15: Bremen; SA-Gruppe 16: Bremen; SA-Gruppe 17: Bremen; SA-Gruppe 18: Bremen; SA-Gruppe 19: Bremen; SA-Gruppe 20: Bremen; SA-Gruppe 21: Bremen; SA-Gruppe 22: Bremen; SA-Gruppe 23: Bremen; SA-Gruppe 24: Bremen; SA-Gruppe 25: Bremen; SA-Gruppe 26: Bremen; SA-Gruppe 27: Bremen; SA-Gruppe 28: Bremen; SA-Gruppe 29: Bremen; SA-Gruppe 30: Bremen; SA-Gruppe 31: Bremen; SA-Gruppe 32: Bremen; SA-Gruppe 33: Bremen; SA-Gruppe 34: Bremen; SA-Gruppe 35: Bremen; SA-Gruppe 36: Bremen; SA-Gruppe 37: Bremen; SA-Gruppe 38: Bremen; SA-Gruppe 39: Bremen; SA-Gruppe 40: Bremen; SA-Gruppe 41: Bremen; SA-Gruppe 42: Bremen; SA-Gruppe 43: Bremen; SA-Gruppe 44: Bremen; SA-Gruppe 45: Bremen; SA-Gruppe 46: Bremen; SA-Gruppe 47: Bremen; SA-Gruppe 48: Bremen; SA-Gruppe 49: Bremen; SA-Gruppe 50: Bremen; SA-Gruppe 51: Bremen; SA-Gruppe 52: Bremen; SA-Gruppe 53: Bremen; SA-Gruppe 54: Bremen; SA-Gruppe 55: Bremen; SA-Gruppe 56: Bremen; SA-Gruppe 57: Bremen; SA-Gruppe 58: Bremen; SA-Gruppe 59: Bremen; SA-Gruppe 60: Bremen; SA-Gruppe 61: Bremen; SA-Gruppe 62: Bremen; SA-Gruppe 63: Bremen; SA-Gruppe 64: Bremen; SA-Gruppe 65: Bremen; SA-Gruppe 66: Bremen; SA-Gruppe 67: Bremen; SA-Gruppe 68: Bremen; SA-Gruppe 69: Bremen; SA-Gruppe 70: Bremen; SA-Gruppe 71: Bremen; SA-Gruppe 72: Bremen; SA-Gruppe 73: Bremen; SA-Gruppe 74: Bremen; SA-Gruppe 75: Bremen; SA-Gruppe 76: Bremen; SA-Gruppe 77: Bremen; SA-Gruppe 78: Bremen; SA-Gruppe 79: Bremen; SA-Gruppe 80: Bremen; SA-Gruppe 81: Bremen; SA-Gruppe 82: Bremen; SA-Gruppe 83: Bremen; SA-Gruppe 84: Bremen; SA-Gruppe 85: Bremen; SA-Gruppe 86: Bremen; SA-Gruppe 87: Bremen; SA-Gruppe 88: Bremen; SA-Gruppe 89: Bremen; SA-Gruppe 90: Bremen; SA-Gruppe 91: Bremen; SA-Gruppe 92: Bremen; SA-Gruppe 93: Bremen; SA-Gruppe 94: Bremen; SA-Gruppe 95: Bremen; SA-Gruppe 96: Bremen; SA-Gruppe 97: Bremen; SA-Gruppe 98: Bremen; SA-Gruppe 99: Bremen; SA-Gruppe 100: Bremen; SA-Gruppe 101: Bremen; SA-Gruppe 102: Bremen; SA-Gruppe 103: Bremen; SA-Gruppe 104: Bremen; SA-Gruppe 105: Bremen; SA-Gruppe 106: Bremen; SA-Gruppe 107: Bremen; SA-Gruppe 108: Bremen; SA-Gruppe 109: Bremen; SA-Gruppe 110: Bremen; SA-Gruppe 111: Bremen; SA-Gruppe 112: Bremen; SA-Gruppe 113: Bremen; SA-Gruppe 114: Bremen; SA-Gruppe 115: Bremen; SA-Gruppe 116: Bremen; SA-Gruppe 117: Bremen; SA-Gruppe 118: Bremen; SA-Gruppe 119: Bremen; SA-Gruppe 120: Bremen; SA-Gruppe 121: Bremen; SA-Gruppe 122: Bremen; SA-Gruppe 123: Bremen; SA-Gruppe 124: Bremen; SA-Gruppe 125: Bremen; SA-Gruppe 126: Bremen; SA-Gruppe 127: Bremen; SA-Gruppe 128: Bremen; SA-Gruppe 129: Bremen; SA-Gruppe 130: Bremen; SA-Gruppe 131: Bremen; SA-Gruppe 132: Bremen; SA-Gruppe 133: Bremen; SA-Gruppe 134: Bremen; SA-Gruppe 135: Bremen; SA-Gruppe 136: Bremen; SA-Gruppe 137: Bremen; SA-Gruppe 138: Bremen; SA-Gruppe 139: Bremen; SA-Gruppe 140: Bremen; SA-Gruppe 141: Bremen; SA-Gruppe 142: Bremen; SA-Gruppe 143: Bremen; SA-Gruppe 144: Bremen; SA-Gruppe 145: Bremen; SA-Gruppe 146: Bremen; SA-Gruppe 147: Bremen; SA-Gruppe 148: Bremen; SA-Gruppe 149: Bremen; SA-Gruppe 150: Bremen; SA-Gruppe 151: Bremen; SA-Gruppe 152: Bremen; SA-Gruppe 153: Bremen; SA-Gruppe 154: Bremen; SA-Gruppe 155: Bremen; SA-Gruppe 156: Bremen; SA-Gruppe 157: Bremen; SA-Gruppe 158: Bremen; SA-Gruppe 159: Bremen; SA-Gruppe 160: Bremen; SA-Gruppe 161: Bremen; SA-Gruppe 162: Bremen; SA-Gruppe 163: Bremen; SA-Gruppe 164: Bremen; SA-Gruppe 165: Bremen; SA-Gruppe 166: Bremen; SA-Gruppe 167: Bremen; SA-Gruppe 168: Bremen; SA-Gruppe 169: Bremen; SA-Gruppe 170: Bremen; SA-Gruppe 171: Bremen; SA-Gruppe 172: Bremen; SA-Gruppe 173: Bremen; SA-Gruppe 174: Bremen; SA-Gruppe 175: Bremen; SA-Gruppe 176: Bremen; SA-Gruppe 177: Bremen; SA-Gruppe 178: Bremen; SA-Gruppe 179: Bremen; SA-Gruppe 180: Bremen; SA-Gruppe 181: Bremen; SA-Gruppe 182: Bremen; SA-Gruppe 183: Bremen; SA-Gruppe 184: Bremen; SA-Gruppe 185: Bremen; SA-Gruppe 186: Bremen; SA-Gruppe 187: Bremen; SA-Gruppe 188: Bremen; SA-Gruppe 189: Bremen; SA-Gruppe 190: Bremen; SA-Gruppe 191: Bremen; SA-Gruppe 192: Bremen; SA-Gruppe 193: Bremen; SA-Gruppe 194: Bremen; SA-Gruppe 195: Bremen; SA-Gruppe 196: Bremen; SA-Gruppe 197: Bremen; SA-Gruppe 198: Bremen; SA-Gruppe 199: Bremen; SA-Gruppe 200: Bremen; SA-Gruppe 201: Bremen; SA-Gruppe 202: Bremen; SA-Gruppe 203: Bremen; SA-Gruppe 204: Bremen; SA-Gruppe 205: Bremen; SA-Gruppe 206: Bremen; SA-Gruppe 207: Bremen; SA-Gruppe 208: Bremen; SA-Gruppe 209: Bremen; SA-Gruppe 210: Bremen; SA-Gruppe 211: Bremen; SA-Gruppe 212: Bremen; SA-Gruppe 213: Bremen; SA-Gruppe 214: Bremen; SA-Gruppe 215: Bremen; SA-Gruppe 216: Bremen; SA-Gruppe 217: Bremen; SA-Gruppe 218: Bremen; SA-Gruppe 219: Bremen; SA-Gruppe 220: Bremen; SA-Gruppe 221: Bremen; SA-Gruppe 222: Bremen; SA-Gruppe 223: Bremen; SA-Gruppe 224: Bremen; SA-Gruppe 225: Bremen; SA-Gruppe 226: Bremen; SA-Gruppe 227: Bremen; SA-Gruppe 228: Bremen; SA-Gruppe 229: Bremen; SA-Gruppe 230: Bremen; SA-Gruppe 231: Bremen; SA-Gruppe 232: Bremen; SA-Gruppe 233: Bremen; SA-Gruppe 234: Bremen; SA-Gruppe 235: Bremen; SA-Gruppe 236: Bremen; SA-Gruppe 237: Bremen; SA-Gruppe 238: Bremen; SA-Gruppe 239: Bremen; SA-Gruppe 240: Bremen; SA-Gruppe 241: Bremen; SA-Gruppe 242: Bremen; SA-Gruppe 243: Bremen; SA-Gruppe 244: Bremen; SA-Gruppe 245: Bremen; SA-Gruppe 246: Bremen; SA-Gruppe 247: Bremen; SA-Gruppe 248: Bremen; SA-Gruppe 249: Bremen; SA-Gruppe 250: Bremen; SA-Gruppe 251: Bremen; SA-Gruppe 252: Bremen; SA-Gruppe 253: Bremen; SA-Gruppe 254: Bremen; SA-Gruppe 255: Bremen; SA-Gruppe 256: Bremen; SA-Gruppe 257: Bremen; SA-Gruppe 258: Bremen; SA-Gruppe 259: Bremen; SA-Gruppe 260: Bremen; SA-Gruppe 261: Bremen; SA-Gruppe 262: Bremen; SA-Gruppe 263: Bremen; SA-Gruppe 264: Bremen; SA-Gruppe 265: Bremen; SA-Gruppe 266: Bremen; SA-Gruppe 267: Bremen; SA-Gruppe 268: Bremen; SA-Gruppe 269: Bremen; SA-Gruppe 270: Bremen; SA-Gruppe 271: Bremen; SA-Gruppe 272: Bremen; SA-Gruppe 273: Bremen; SA-Gruppe 274: Bremen; SA-Gruppe 275: Bremen; SA-Gruppe 276: Bremen; SA-Gruppe 277: Bremen; SA-Gruppe 278: Bremen; SA-Gruppe 279: Bremen; SA-Gruppe 280: Bremen; SA-Gruppe 281: Bremen; SA-Gruppe 282: Bremen; SA-Gruppe 283: Bremen; SA-Gruppe 284: Bremen; SA-Gruppe 285: Bremen; SA-Gruppe 286: Bremen; SA-Gruppe 287: Bremen; SA-Gruppe 288: Bremen; SA-Gruppe 289: Bremen; SA-Gruppe 290: Bremen; SA-Gruppe 291: Bremen; SA-Gruppe 292: Bremen; SA-Gruppe 293: Bremen; SA-Gruppe 294: Bremen; SA-Gruppe 295: Bremen; SA-Gruppe 296: Bremen; SA-Gruppe 297: Bremen; SA-Gruppe 298: Bremen; SA-Gruppe 299: Bremen; SA-Gruppe 300: Bremen; SA-Gruppe 301: Bremen; SA-Gruppe 302: Bremen; SA-Gruppe 303: Bremen; SA-Gruppe 304: Bremen; SA-Gruppe 305: Bremen; SA-Gruppe 306: Bremen; SA-Gruppe 307: Bremen; SA-Gruppe 308: Bremen; SA-Gruppe 309: Bremen; SA-Gruppe 310: Bremen; SA-Gruppe 311: Bremen; SA-Gruppe 312: Bremen; SA-Gruppe 313: Bremen; SA-Gruppe 314: Bremen; SA-Gruppe 315: Bremen; SA-Gruppe 316: Bremen; SA-Gruppe 317: Bremen; SA-Gruppe 318: Bremen; SA-Gruppe 319: Bremen; SA-Gruppe 320: Bremen; SA-Gruppe 321: Bremen; SA-Gruppe 322: Bremen; SA-Gruppe 323: Bremen; SA-Gruppe 324: Bremen; SA-Gruppe 325: Bremen; SA-Gruppe 326: Bremen; SA-Gruppe 327: Bremen; SA-Gruppe 328: Bremen; SA-Gruppe 329: Bremen; SA-Gruppe 330: Bremen; SA-Gruppe 331: Bremen; SA-Gruppe 332: Bremen; SA-Gruppe 333: Bremen; SA-Gruppe 334: Bremen; SA-Gruppe 335: Bremen; SA-Gruppe 336: Bremen; SA-Gruppe 337: Bremen; SA-Gruppe 338: Bremen; SA-Gruppe 339: Bremen; SA-Gruppe 340: Bremen; SA-Gruppe 341: Bremen; SA-Gruppe 342: Bremen; SA-Gruppe 343: Bremen; SA-Gruppe 344: Bremen; SA-Gruppe 345: Bremen; SA-Gruppe 346: Bremen; SA-Gruppe 347: Bremen; SA-Gruppe 348: Bremen; SA-Gruppe 349: Bremen; SA-Gruppe 350: Bremen; SA-Gruppe 351: Bremen; SA-Gruppe 352: Bremen; SA-Gruppe 353: Bremen; SA-Gruppe 354: Bremen; SA-Gruppe 355: Bremen; SA-Gruppe 356: Bremen; SA-Gruppe 357: Bremen; SA-Gruppe 358: Bremen; SA-Gruppe 359: Bremen; SA-Gruppe 360: Bremen; SA-Gruppe 361: Bremen; SA-Gruppe 362: Bremen; SA-Gruppe 363: Bremen; SA-Gruppe 364: Bremen; SA-Gruppe 365: Bremen; SA-Gruppe 366: Bremen; SA-Gruppe 367: Bremen; SA-Gruppe 368: Bremen; SA-Gruppe 369: Bremen; SA-Gruppe 370: Bremen; SA-Gruppe 371: Bremen; SA-Gruppe 372: Bremen; SA-Gruppe 373: Bremen; SA-Gruppe 374: Bremen; SA-Gruppe 375: Bremen; SA-Gruppe 376: Bremen; SA-Gruppe 377: Bremen; SA-Gruppe 378: Bremen; SA-Gruppe 379: Bremen; SA-Gruppe 380: Bremen; SA-Gruppe 381: Bremen; SA-Gruppe 382: Bremen; SA-Gruppe 383: Bremen; SA-Gruppe 384: Bremen; SA-Gruppe 385: Bremen; SA-Gruppe 386: Bremen; SA-Gruppe 387: Bremen; SA-Gruppe 388: Bremen; SA-Gruppe 389:

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 5. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 209 Seite 11

Gesetzliche Urlaubsvorschriften

Zum Gesetz über das Arbeitsverhältnis

Der Vorstand des Arbeitsrechtsausschusses der Akademie für deutsches Recht, Professor Dr. Hock, berichtet in der Zeitschrift der Akademie über das Ergebnis der Beratungen des Ausschusses zum Entwurf eines Gesetzes über das Arbeitsverhältnis. Der Auschuss hat inzwischen seine Vorschläge dem Reichsarbeitgeberministerium als Material für das in Aussicht genommene Gesetz zugeleitet.

Mit der früheren Auffassung vom Arbeitsvertrag als ein überwiegend vertraglichem Auskunftsvertrag wird gebrochen. Das Arbeitsverhältnis wird in dem Entwurf grundsätzlich als

ein auf Ehre, Treue und Fürsorge

gegründetes Gemeinschaftsverhältnis

charakterisiert. Für die Feststellung der Arbeitsbedingungen wird damit der Begriff des Arbeitsvertrages beibehalten.

Die Schriftform wird aber nur dann vorgeschrieben, wenn das Arbeitsverhältnis auf längere Zeit als ein Jahr eingegangen werden soll. Die einzelnen Pflichten der beiden Beteiligten werden in dem Entwurf ausführlich geregelt.

Beim Gefolgsmann steht naturgemäß die Arbeitspflicht

im Vordergrund. Wie alle Pflichten des Gefolgsmannes wird sie vom Grundgedanken der Treue beherrscht. Auch sonst beherrscht der Treuegedanke das Arbeitsverhältnis. Der Gefolgsmann hat sich im übrigen für das Wohl des Unternehmers und des Betriebes einzusehen und alles zu unterlassen, was dem zuwidertäuft.

Unter den Pflichten des Unternehmers nimmt ihrer praktischen Bedeutung entsprechend die Vorauszahlungspflicht einen besonderen Raum ein. Bei den verschiedenen Entwicklungsformen schließt sich der Entwurf der Rechtsprechung des Reichsgerichts an, wonach ein Rechtsanspruch auf eine Sonderzuwendung entsteht, wenn sie mehrere Jahre hintereinander, nach dem Entwurf drei Jahre, vorbehoben gewährt worden ist. Neu ist auch eine Bestimmung über die Gewährung eines Sterbegeldes an die hinterbliebenen eines verstorbenen Gefolgsmannes. Von Bedeutung ist weiter die

grundlegende Anerkennung einer Beschränkungspflicht im Gegensatz zum bisherigen Recht.

Die Arbeit ist nach heutiger Auffassung stille Pflicht gegenüber Volk und Staat. Darum ergibt sich, daß der Unternehmer nicht willkürlich an der Erfüllung dieser Pflicht hindern darf.

Das der Entwurf die Arbeitspflicht des Unternehmers besonders betont, ist bei der heutigen Auffassung vom Arbeitsverhältnis selbstverständlich. Das gilt auch für die Urlaubsvorschriften, für die bisher eine gesetzliche Regelung in Deutschland noch nicht vorhanden ist. Der Entwurf will

zwingend einen

jährlichen Mindesturlaub von sechs Arbeitstagen

vorschreiben und sucht zugleich ein klare, einheitliches Urlaubrecht zu schaffen. Für Gefolgsmitglieder, die länger als ein Jahr im gleichen Betriebe sind, soll eine verlängerte Kündigungsfrist gelten. Ferner werden die Grundgedanken des Angestelltenkündigungsrechtes übernommen und in gewissem Umfang auch auf die Arbeiter ausgedehnt.

Breslauer Messe eröffnet

Ausprache des Reichsfinanzministers

Im Rathaus erfolgte am Mittwochabend in feierlicher Form die Eröffnung der Breslauer Messe 1938 durch Reichsfinanzminister Graf Schweinitzki. Er wies auf die Erfolge hin, die das Unternehmen seit 1888 an verzeichnen hat. Die große Bedeutung, die der deutsche Ost- und Südbalkan für die deutsche Wirtschaft hätte, wurde besonders dadurch offenbar, daß seit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich drei Westländer — Breslau, Wien und Königsberg — im deutschen Raum lägen.

Der Minister stellte dann fest, daß die Messe, ungestrichen aller internationalen Handelsgemeinschaften, heute notwendiger denn je sei. Die Breslauer Messe lieferte den Beweis, daß die deutsche Wirtschaftskraft und Arbeitsleistung nicht gelungen, sondern seit 1933 zu härtester Wirtschaft gelangt seien.

Der Führer an die Breslauer Messe

Aus Anlaß der Eröffnung der Breslauer Messe wurde von dem Gauleiter und Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister Breslaus und dem Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Schlesien ein Telegramm an den Führer gesandt. Darauf ist folgendes Antworttelegramm des Führers eingegangen: „Für die mit von der Eröffnung der Breslauer Messe übermittelten Grüße danke ich herzlich. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen guten Erfolg der diesjährigen Breslauer Messe. Adolf Hitler.“

Stand des deutschitalienischen Vertragsvertrags

Nach dem Rundschau vom 20. April stellt sich im Vertragsvertrag der Saldo zugunsten Deutschlands auf 100,87 Mill. lire gegen 88,19 Mill. in der Vorwoche. Die Summe der letzten Auszahlung in Italien war 26.745 (20. April); 28.210, das Datum der Einzahlung in Deutschland der 12. April (11. April).

Erhöhter Kraftwagen-Inlandsbedarf

Auswirkungen des Anschlusses auf dem Automarkt

Als die Autoshow vor einem Monat ihre Pforten nach einem neuen Besuch von annähernd einer Million Menschen schloß, waren alle Aussteller mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Zahl der festen Bestellungen auf neue Wagen, Motorräder, Autobusse und Zubehör stellten alle Auftragsbücher; auf Monate hinaus war die Vollbeschäftigung der Erzeugung gesichert. In der letzten Ausstellungswoche schnitten die Lieferfirmen bereits wieder stark in die Höhe, weil die Kraftfahrzeugfabriken zur Herstellung ihrer Erzeugnisse ja nicht nur auf die eigene, sondern auch auf die Leistungsfähigkeit ihrer Teilelieferer angewiesen sind, deren Auftragsbücher angesichts der steigenden Nachfrage schon viel früher voller Bestellungen standen.

Die im vergangenen Jahr gelegentlich aufgetretenen Rohstoffbeschaffungsschwierigkeiten sind stark zurückgegangen. Teilweise hat sich auch eine noch weitergehende Umstellung auf Heimstoffe, vor allem unsere hochwertigen Blechmetalle, vornehmen lassen, wie z. B. die Wanzl-Leichtmetall-Aufbauten neuzeitlicher Omnibusse auf der Autoshow zeigten.

Was Österreich erzeugt

Ein verhältnismäßig kleiner Stand der Show wurde, wie jetzt viele Besucher bei nachdrücklicher Erinnerung bedauern, zu wenig beachtet. Das war der Stand der einzigen großen österreichischen Automobil- und Motorradfabrik Austria-Daimler-Sterng-Puch, die während der Autoshow noch als „ausländische Firma“ gelten mußte, für deren Wagen umständliche und nicht leicht zu erreichende Einfuhr- und Deutengenehmigungen beschafft werden mußten.

Österreichisch ist nun dieses größte österreichische Automobil zu den deutschen Automobilfabriken gestoßen und hat bereits jetzt seine Erzeugung wesentlich zu steigern begonnen. Sicher war seine Erzeugung im Verhältnis zu den deutschen Firmen außerordentlich klein, nämlich an Personenkraftwagen im Jahr 1937 rund 4500 Wagen, an Motorrädern rund 6700, arbeitstäglich also etwa 15 Wagen und 22 Motorräder. Diese Firmen entsprachen den Absatzmöglichkeiten im Inland und der trotz sehr guter Erzeugnisse sehr klein gebliebenen Ausfuhr.

Was nachzuholen ist

Am ersten Februar wird natürlich mit der Rückkehr Österreichs zum Reich der Inlandsbedarf Österreichs für Personen- und Motorfahrzeuge sowie für Motorräder rasch empirischen, sobald dort die ersten Anzeichen des Wirtschaftsaufschwungs sichtbar werden. In Deutschland kommen heute im Laufe rascher Motorisierung nur noch 47 Einwohner auf ein Kraftfahrzeug, in Österreich sind es noch 100 mehr, nämlich 147 Personen, die Kraftfahrzeuge. Dies liegt also unter einem Drittel der deutschen, obwohl auch diese noch weit hinter denen anderer europäischer Länder und erst recht gegen Amerika (mit nur fünf Einwohnern je Kraftfahrzeug) zurückbleibt.

Hier bestehen also doppelte Aussichten für die um Austria-Daimler-Sterng-Puch vergrößerte österreichische Kraftfahrzeugindustrie. Einmal kann das bisher österreichische Werk nun frei und ungehindert seine Erzeugnisse auch nach

dem Altreich ausführen, und so für seine sicherlich schnell herigerfähigbare Erzeugung sofort Abzüge finden; zum andern aber wird im Laufe des Einheitsmaßens der österreichischen Wirtschaft in die Verhältnisse des Altreichs dort der Motorisierungsbedarf rasch steigen, so daß für Steyr-Puch, später aber auch für die jetzt für Österreich sehr preisgünstige Industrie des Altreichs, die Absatzausichten sehr günstig sind.

dem zur Entscheidung liegenden Fall der Ausstraggeber nicht gelan-

Die Versicherung hatte deshalb die Übernahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet, daß ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Das jüngste Transportmittel

Der gewerbliche Güterverkehr mit Kraftwagen

Unter der Leitung von Präsident Wohlhart führte die Industrie- und Handelskammer den ersten Vertragsabend als Auftakt an einer Reihe ähnlicher Vertragsveranstaltungen über Probleme der deutschen Güterverkehrsbranche durch. Diesmal sprach der Geschäftsführer des Reichskraftwagen-Betriebsverbands Berlin, Dr. Weißmann, über Fragen des gewerblichen Güterverkehrsverkehrs mit Kraftfahrzeugen. Er entwickelte sein Thema aus der früheren Zeit des Güterfernverkehrs auf Kraftwagen im gewerblichen Unternehmen. Die bestehenden Transportwege betrachtete dieses jüngste Kind der modernen Motorisierung einleitig mit den Augen der Konkurrenz, ohne die besonderen Möglichkeiten des Kraftwagenferntransports verließend abzuwählen. Von der ersten Zeit des Betriebs des gewerblichen Güterfernverkehrs mit Kraftwagen ergeben sich eine Vielzahl von Problemen, die selbst heute noch nicht vollkommen gelöst sind. Zum Jahre 1929 begann man die mögliche Bedeutung dieses Verkehrs zu erkennen. Von diesem Zeitpunkt an verschwand das Wettbewerbsproblem Schiene-Landstraße nicht mehr von der Tagesordnung.

Erst nach der Machtergreifung erfährt man die Bedeutung dieses Transportweiges innerhalb des großen Motorisierungsprogramms. Allmählich rückten sich die Einschränkungen aus früherer Zeit. Es wurde der Reichskraftwagen-Betriebsverband geschaffen, in dessen Hand die Organisation der Unternehmer und vor kurzem auch die Ausströmung gelegt wurden. Gerade im Laufe der letzten Monate ist der Kraftwagen-Güterfernverkehr fast in den Vordergrund des Interesses getreten, und zwar durch zwei Erlassen vom 2. Februar und 16. März. Der Erlass vom 2. Februar stellt ein Sofortprogramm dar, das in der Hauptfahrt eine Vereinfachung der Beförderungsbedingungen vorsehst. Die nunmehr bald in Wechselfahrt kommen werden sowie die Einfuhrpreiswerte deutscher Wagen in Betracht kommt. Für Personenkraftwagen kann man den alabaldigen Erneuerungsbedarf allein auf 45 v. O. des Bestands, gleich 14.000 Wagen, bei Pachtkraftwagen auf über 70 v. O., gleich 10.800 Wagen, schätzen, bei Omnibussen, die im ausgewachsenen Fremdenverkehrsland Österreich heute schon eine große Rolle spielen und wo die Fahrgäste aus dem Reich und aus dem Ausland auch entsprechend vermehrt sind, sind es sogar 70 v. O. oder 1700 Fahrzeuge, die alabald erneuert werden müssen, weil sie über acht Jahre fahren.

Die schnelle Entwicklung des österreichischen Marktes wird dabei mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine dem Altreich ähnliche Marktbelebung zur Folge haben, durch die unlautere Handelsverfahren (Preis des in Zahlung genommenen Altwagens usw.) ausgeschaltet werden.

Weiter gab der Redner Einzelheiten aus der betrieblichen Zusammenfassung des gewerblichen Güterverkehrs bekannt, bei welchem der Kleinbetrieb den Ausfall gibt. Innerhalb des Güterverkehrs und der Raumverteilung stellen, die sich über das ganze Reich verteilen, nimmt sie naturgemäß einen breiten Raum ein.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 4. Mai

Nach dem allgemeinen Geschäftsvorlauf während des Mittwochvertrags verhandelt sich auch an der Abendbörse eine Geschäftsbildung durchzuführen. Bei freundlicher Gründlichkeit erfuhr die Kurie nur geringe Veränderungen nach beiden Seiten, die durchschnittlich 0,50 % betragen. Am Rentenmarkt war die Umlauffähigkeit sehr klein. Am allgemeinen nannte man die legten Mittagskurse.

Kurz
Hochpreisliche Werte: Garbenbank 100,75. Bankaktien: Adels 104,5. Berliner Handelsbank 128,87. Commerz-Bank 118,25. Deutsche Bank 120,75. Dresdner Bank 118,75. Reichsbank 108. Bergwerksaktien: Mannesmann 115,62. Hoechst 114,75. Krupp-Alte 147. Raffaturs, Stahlverein 110,62. Industrieaktien: Krämerfeuer 121,75. Augsburg-Nürnberg-Wolf 108. Basf, Motor 102. Bemberg 140,5. Schulz 138. Berger 138,5. Demag 108,5. Erdöl 148,5. Dt. Gold und Silber 248,5. Gleit. Picht und Kraft 148,5. IG Farben 158,52. Heinrichs (Heiter) 104,5. Gesslers 148,75. Holzmann 108. Jungnickel 128. Linde Edmunda 187. Moennas 108. Rheinmetall 147,5. Schriftgießerei Stempel 111,5. Ver. Deutsche Metall 178,5. Reichsbahn Vorzüge 130,12.

Überwachungs-Gutsicherungspreise

Die drei Anordnungen Nr. 74, 75, 76, die der Reichskanzler durch die Hauptvereinigung der deutschen Güterwirtschaft herausgegeben hat, haben den Zweck, neben den bereits in die Wege geleiteten Lenkungsmaßnahmen bei der deutschen Produktion eine erhebliche Vereinigung und Bezugigung in das Marktgleichgewicht zu bringen.

Durch die Anordnung Nr. 76 werden die Preisspannen für den gesamten Verteilungsapparat grundlegend geregelt. Durch eine strenge Begrenzung der Verteilerspannen beim Importeur, Großhändler und Kleinverteiler wird eine fühlbare Erhöhung der Endpreise um etwa 1 bis 1,5 % pro Stück eintreten. Es ist dringendst, die Durchsetzung dieser Anordnung besonders sorgfältig zu überwachen.

Speditionsbedingungen und Kaufmann

Ihre Kenntnis wird vorausgesetzt

Im Speditionswesen gibt es bekanntlich allgemeine Geschäftsbedingungen, die für den geschäftlichen Verkehr zwischen Auftraggeber und Spediteur große wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung haben. Neben die Wirklichkeit dieser Bedingungen für den einzelnen Auftraggeber und über die Gültigkeit bestimmter Klauseln, zum Beispiel zum Spediteur, obwohl diese noch weit hinter denen anderer europäischer Länder und erst recht gegen Amerika (mit nur fünf Einwohnern je Kraftfahrzeug) zurückbleibt.

Hier bestehen also doppelte Aussichten für die um Austria-Daimler-Sterng-Puch vergrößerte österreichische Kraftfahrzeugindustrie. Einmal kann das bisher österreichische Werk nun frei und ungehindert seine Erzeugnisse auch nach

dem Altreich ausführen, und so für seine sicherlich schnell herigerfähigbare Erzeugung sofort Abzüge finden; zum andern aber wird im Laufe des Einheitsmaßens der österreichischen Wirtschaft in die Verhältnisse des Altreichs dort der Motorisierungsbedarf rasch steigen, so daß für Steyr-Puch, später aber auch für die jetzt für Österreich sehr preisgünstige Industrie des Altreichs, die Absatzausichten sehr günstig sind.

dem zur Entscheidung liegenden Fall der Ausstraggeber nicht gelan-

Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt, so daß der Ausstraggeber den Verdienst auf Abzahlung verklagte. Dabei bat er eingewendet,

dass ihm die Bestimmung des § 41 der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen unbekannt gewesen sei, weil sie nicht bei Vertragsabschluß vereinbart worden sind. Die Klage ist abgewiesen worden, und zwar aus den grundsätzlichen Erwägungen heraus, die eingangs dargelegt wurden.

Die Versicherung hatte deshalb die Über-

nahme des Schadens abgelehnt,

Hauptversammlungen

Baumwollspinnerei am Städtebach in Augsburg
Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss mit der von 6 auf 7 % erhöhten Dividende. In den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahrs ist die Produktion beständig gewesen.

AG für Blechzettel, Märkete, Appretur und Druckerei, Augsburg

Die Hauptversammlung stimmte dem Abschluss für 1937 zu, der es ermöglicht, den bisherigen Verlust von 212.785 RM abzudecken und einen darüber hinausgehenden Gewinn von 16.192 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Wolfgang Dierig, gab bekannt, daß das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahrs von den bereinigenden Aufträgen abhängig sei. Durch die rationelle Arbeitsweise und sparsame Betriebsführung fosse man indes gut durch das Jahr zu kommen.

Rektor-Anglo-Swiss Holding Co. Ltd., Cham
Bei der Hauptversammlung hat der Präsident des Verwaltungsrates eine Angabe über die Ausdehnung des Reklos-Konzerns gemacht.

Die Holdinggesellschaft kontrolliert 88 Fabriken für Milchprodukte, das heißt Milch, Käse, Butter und verwandte Produkte, ferner 17 Fabriken für Schokolade und Süßwaren, also zusammen 105 Fabriken. Von den Fabriken befinden sich 60 in Europa, 18 in Nordamerika, 11 im Süd- und Zentralamerika, 8 in Südostasien, 6 in Australien und Neuseeland und 2 in Ägypten.

In der Verteilung der Rabatten auf die verschiedenen Länder kommt die starke Expansionspolitik des Unternehmens treffend zum Ausdruck; sie ist außerdem der Niederschlag des Gedankens einer richtigen Missionsverteilung. Der Konzern hofft so, die Wirtschaftsstrukturen, die durch Kriege, lokale Konflikte und Krisen sowie Beschleunigungen entstehen, möglichst von sich abhalten zu können.

Vereinigte Gothaer-Werke AG, Gotha
Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluss für 1937. Bei Abschreibungen von 0,12 (0,07) Mill. RM wird einschließlich 0,02 Mill. RM Vorrat ein Gewinn von 0,096 (0,081) Mill. RM ausgewiesen, aus dem eine Dividende von 8 (7 %) ausgeschüttet wird. 1 % Dividende wird an den Anteilseigner abgeführt und 0,08 Mill. RM auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus der Bilanz folges in Mill. RM: Anlagevermögen 0,59 (0,55), Vorräte 0,44 (0,34), Warenförderungen 0,38 (0,44). Andererseits bei einem unveränderten Aktienkapital von 0,75 Mill. RM unveränderte gesetzliche Rücklage von 0,675 und Rückstellungen von 0,22 (0,17) Warenverbindlichkeiten 0,22 (0,24) und Banverbindlichkeiten 0,10 (—). Die Gesellschaft bezeichnet den Auftragsbestand als unter dem üblichen Vorbehalt wieder ein günstiges Ergebnis erwarten werden kann.

Hahlberg-Litt AG, Chemische Fabrik, Magdeburg

Bei der Hauptversammlung wurde der Abschluss für das Geschäftsjahr 1937, der die Verteilung einer Dividende von wieder 8 % vorschreibt, einstimmig genehmigt. Bei der Abschlusserklärung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden von einem Aktionär verschiedene Fragen gestellt, die sich mit der Person des Aufsichtsratsmitgliedes Dr. Adolf Viel beschäftigten, der durch falsche Nachweise seine nichtaristische Abstammung verschwiegen habe und am 15. April 1937 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sei. Der Vorstand wies darauf hin, daß zwielichtig keine Möglichkeit bestehe, gegen Dr. Viel vorzugehen. Auf eine weitere Frage wurde geantwortet, daß keine Bohruntersuchungen gemacht worden seien, die darauf hindeuten, daß noch legende Großhaushalte vorhanden sei, der jüdischen Kapital vertrieben.

Die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig erzielt, die des Aufsichtsrates gegen die Stimme eines Aktionärs. Gegen die Entlastung von Dr. Viel wurde Einspruch erhoben.

Compania Hispano-Americana de Electricidad S. A., Madrid

Die Hauptversammlung des Chade nahm Geschäftsbilanz und Jahresrechnung sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung für 1937 ohne Aussprache an.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ist das erste seit der Umwandlung in eine reine Holdinggesellschaft. In dem Gewinn von 27,2 (28,5) Mill. Goldpeseten ist die Schlussdividende der bedeutendsten Tochtergesellschaft, der Compania Argentina de Electricidad S. A., Buenos Aires (Chade), die erst 1938 ausgeschüttet wurde, noch nicht enthalten. Die Dividenden der Chade sind für 1937 die gleichen wie im Vorjahr, d. h. 20 Pesos zugleich 30 Goldpeseten für die Aktien A, B und C und 4 Pesos zugleich 6 Goldpeseten für die Aktien D und E. Der Gewinnvortrag beläuft sich auf 6,65 (11,68) Mill. Goldpeseten.

Aus der Bilanz: Wertpapiere 304,3 (301,6) Mill. Rote und Bankguoten 24,7 (31,9) Mill. Debitor 6 (10) Mill. Aktienkapital 260, Rücklagen 100,7, Abschreibungsabschöpfung 5,1 (2,6), Obligationen und Rentenfonds einschließlich Kursregulierungsabschöpfung 185 (191), Verbindlichkeiten 50,2 (51) Mill. Goldpeseten.

Im Geschäftsbilanz wird ausgeführt, daß die 1930 gegründete Chade im abgelaufenen Jahr in Buenos Aires 886,5 (884,0) Mill. und in der Provinz 57,5 (52) Mill. insgesamt 944 (960,0) Mill. Kilowattstunden elektrische Energie abgesetzt. Der Betriebsüberschuss der Chade beträgt 87,18 (86,48) Mill. Pesos. Der Gewinnsaldo beläuft sich auf 3,3 (28,1) Mill. Pesos. Auf die Vorräte soll eine Dividende von 8 (8 %) verteilt, auf die Strommieten 0 (4 %); 5 % konnten als Zwischendividende vor Abschluß des Geschäftsjahrs ausbezahlt werden und erscheinen bei der Chade bereits als Einnahme. Die Schlussdividende von 1 % wird bei der Chade im Geschäftsjahrs für 1938 erscheinen. Die argentinische Tochtergesellschaft hat ein Aktienkapital von nom. 810 Mill. Goldpesos, davon sind 205 (245,7) Mill. Goldpesos Vorräte und 25 (20) Mill. Goldpesos Strommieten begeben; sie erscheinen in der Bilanz mit 860,5 (890,4) Mill. Goldpesos.

Nach einer Mitteilung der Geschäftsführung beträgt die Energieerzeugung der Chade in den drei ersten Monaten 1938 294,5 (276,2) Mill. Kilowattstunden. Die Bruttobetriebsleistungsmenge für das erste Quartaljahr 1938 beläuft sich auf 80,37 (70,07) Mill. Pesos.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Sächsische Tülladitz AG zu Chemnitz-Kappel

Im Geschäftsbilanz teilt der Vorstand u. a. mit, daß sich die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft von Monat zu Monat steigerte und trotz bedeutender Lagerentnahmen nicht befriedigt werden konnte, so daß ein größerer Auftrag abgelehnt wurde. Auch der Export gehaltete sich weiter gering.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein ausweispflichtiger Rohüberstand von 0,342 (0,312 Abschreibungsüberschuß) angegeben, der sich unter Hinzurechnung des Vorrates des Überstandes aus Infra- und der außerordentlichen Erträge auf 0,572 (0,526) Mill. RM erhöht. Für Röste und Gehälter waren 0,229 (0,174), für soziale Abgaben 0,014 (0,011), für Abschreibungen 0,025 (0,018), für Verlusten 0,002 (0,027) aufzuweisen. Einheitlich Vorrat verbleibt ein Reingewinn von 0,042 (0,027), aus dem, wie bereits kurz gemeldet, eine Dividende von 6 % (6 %) verteilt werden soll.

In der Bilanz erscheinen u. a. Rohmaterial, halbfertige und fertige Produkte mit 0,167 (0,361), Wertpapiere mit 0,282 (0,140), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen mit 0,172 (0,111), Bankguoten mit 0,141 (0,071) und Verbindlichkeiten mit 0,007 (0,002). Über die gegenwärtige Lage wird mitgeteilt, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Man hofft, daß es gelingen wird, die bisherige Verhältnisgestaltung möglichst aufrechtzuhalten.

Weigel & Raumann AG, Leipzig

In der Hauptversammlung wurde der Abschluss für 1937 genehmigt und antragsgemäß 0,021 Mill. RM Vorrat ein Gewinn von 0,096 (0,081) Mill. RM ausgewiesen, aus dem eine Dividende von 8 (7 %) ausgeschüttet wird. 1 % Dividende wird an den Anteilseigner abgeführt und 0,08 Mill. RM auf neue Rechnung vorgetragen.

Bereichsbank eGmbH in Chemnitz
Die Verwaltung beantragt für 1937 die Verteilung einer Dividende von 4 (3 %).

Alzopauer Baumwollspinnerei AG in Alzopau

Die Gesellschaft, die das ganze Geschäftsjahr 1937 mit tausend Gesellschaftern voll arbeiten konnte, verteilt eine Dividende von 6 % aus einem Reingewinn von 0,099 Mill. RM auf das 1,2 Mill. RM betragende Aktienkapital für das nur sechs Monate umfassende Zwischen Geschäftsjahr 1936 wurden 8 % aus einem Reingewinn von 0,146 Mill. RM ausgeschüttet). Nach Mitteilung der Verwaltung hält der gute Verhältnisgrad unverändert an.

Wintershall AG, Kassel

In der Aufsichtsratssitzung, in der vom Vorstand der Abschluß für das Jahr 1937 vorgelegt wurde, ist beschlossen worden, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 % vorzuschlagen.

Frankfurter Bank, Frankfurt a. M.

Das Geschäftsjahr 1937 nahm einen normalen Verlauf. Das Geschäftsergebnis (wieder 5 % Dividende) hält sich im Rahmen des Vorjahrs.

Gilgers AG, Rheinbrohl

Da der in Berlin abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Gilgers AG, Rheinbrohl, wurde der Abschluß für 1937 vorgelegt. Es wird die Verteilung einer Dividende von 8 (7 %) vorgeschlagen, wovon 1 % in den Anteileckel fließt. Die Bilanz zeigt das Anlagevermögen auf 1,90.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 4. Mai

Getreide: Die seit Tagen erwarteten Auktionen in Tautendorf laufen am Mittwoch fort, so daß eine wesentliche Belebung des Marktes eintrat. Auch in Coburgsälfasse kam es zu Auktionen, die allerdings kleinen Umsatz maren. Die Preise lauteten unverändert. — Tautendorf: 35 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31, Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogipe 50 bis 75, Raritagua 48 bis 60, Ostafrica 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mergito 44 bis 60 Mill. alles nominal vor 50 Kilogramm unvergolzt auf Coburg.

Rafao: Die Haltung war ruhig. Am Welsmarkt läbten die Räuferkreise weiter zurückhaltend. Die Preise blieben unverändert. — Accra: 25,6 April-Juni n. 23 cts. Peso 100 g. April-Juni 21,9 cts. Thomas April-Mai 26,5 cts. April 4,98 cts. Juli 5,00 cts. 100 g. 10,42 g. 10,48 g. Jan. 10,47 g. 10,45 g. März 10,50 g. 10,58 g. Tendenz: Rettig.

Hamburger Warenmarkt vom 4. Mai

Kaffee: Die seit Tagen erwarteten Auktionen in Tautendorf laufen am Mittwoch fort, so daß eine wesentliche Belebung des Marktes eintrat. Auch in Coburgsälfasse kam es zu Auktionen, die allerdings kleinen Umsatz maren. Die Preise lauteten unverändert. — Tautendorf: 35 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31, Salvador 50 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogipe 50 bis 75, Raritagua 48 bis 60, Ostafrica 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mergito 44 bis 60 Mill. alles nominal vor 50 Kilogramm unvergolzt auf Coburg.

Rafao: Die Haltung war ruhig. Am Welsmarkt läbten die Räuferkreise weiter zurückhaltend. Die Preise blieben unverändert. — Accra: 25,6 April-Juni n. 23 cts. Peso 100 g. April-Juni 21,9 cts. Thomas April-Mai 26,5 cts. April 4,98 cts. Juli 5,00 cts. 100 g. 10,42 g. 10,48 g. Jan. 10,47 g. 10,45 g. März 10,50 g. 10,58 g. Tendenz: Rettig.

Kaffee: Die Lage ging es lebhaft an, da die aus den Auktionsstellen herkommenden Mengen der Verbraucherholz laufen ausführlich wurden. Die Preise lauteten wie am Vortage. An den fernöstlichen Kaffeedörfern hielt die jetzt Gründung an.

Australien: Am Markt für griechische Ware konnte sich britischer Käfer unter dem Einfluß der letzten Auslandsmärkte im Preis erhöhen. Griechische Kaffees hielten sich vor. Was auf 65,40 Pf. schilling per Jänner, weil sie granuliert war, kostete auf 65,20 Pf. schilling per Februar, 65,40 Pf. schilling per März. Der Terminmarkt war auf einen ruhigen Grundton gekommen, doch gaben die Preise vereinzelt bis 5 Pf. zu.

Kaffee: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Rio de Janeiro war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Mittelmeer: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Alexandria war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in London war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Europa: Die Kaffee- und Kakaomarkt in Paris war ruhig. Die Preisbewegung unterlag allerdings mehreren Schwankungen. Junktur wurde die Miflora durch Pflanzensämlinge und einige Abgaben des Brasilianischen Staates ausgelöscht.

Kundsfunk

Donnerstag, 5. Mai

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

5.00: Reichsbericht und Wettermeldungen. — 5.00: Morgenzeit, Reichsmeteorologisch. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Aus Dresden: Reichsamt Rüstung der Schwerindustrie 108. Dazu: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 9.30: Kleine Muß.

8.30: Aus Königsberg: Come Tropen jetzt bringen. Rosalia Erich Bernd. — 10.00: Wetterberichtsergebnisse.

10.00: Mußfertigungen. — 10.30: Wetterberichten und Tageprogramm. — 11.00: Deutsche vor Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 11.50: Zeit und Wetter.

12.00: Aus Berlin: Wirtschaftskonzert. Das Zweckmäßige Landesorchester. Dazu: 12.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.

14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.

15.00: Raus mit Bauer werden. — 15.20: Nun geht das Wundern an. Österreich. — 15.30: Aus Berlin: Straßen spricht. (Wulf.)

16.00: Aus Köln: Radmittagskonzert. Das Auslandskonzert. Dazu: 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.

18.00: Gunnar im Schlangenholz. — 18.30: Mußfertiges Zwischenpiel. — 18.30: Reise nach Franco-Spanien. — 18.30: Umstehen am Abend.

19.00: Reichssendung: Wendenachrichten.

19.10: Reichssendung: Unterhaltungskonzert mit Berichten aus Reisel von der Auflösung der Bevölkerung vor dem Königlichen Schloß.

20.30: Muß aus Dresden: Die Dresdner Philharmonie. Solisten: Gisela Breit (Sopran), Kommerzienr. Arno Schellenberg (Bariton), Von Dahmen (Violinist), H.-O. Wehling (Klarinet).

22.00: Wendenachrichten, Wettermeldungen, Sport.

22.30: Aus Hannover: Spätkonzert — 24.00: Aus Danzig: Orchesterkonzert.

24.30: Aus Frankfurt: Wirtschaftsnachrichten.

Berichte, Marktbericht des Reichsbauernfondes.

15.15: Hausmuß eins und jetzt. Reichs-Programmheinrich.

15.00: Aus Köln: Muß am Sonntag. In der Pause (17.00): Die beiden Goetholte. Eine heitere Geschichte. — 18.00: Der Dämon fortsetzt. — 18.15: Welt — Fragen. Aus dem italienischen Literaturbuch. — 18.45: Das Wort hat der Sport.

19.00: Reichssendung: Wendenachrichten.

19.10: Reichssendung: Unterhaltungskonzert mit Berichten aus Reisel von der Auflösung der Bevölkerung vor dem Königlichen Schloß.

20.30: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Deutschlandsenders. Dazu: 21.00: Deutschlandradio. — 22.00: Tage-, Wetter- und Sportnachrichten, anschließend Deutschlandradio.

22.30: Eine kleine Nachmuß. — 22.45: Deutscher Gewerbericht.

23.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20.25: Handa (Frankfurt). — 20.30: Konzert (Bremen). — 20.40: Die Tagessiegen (Berlin). — 21.10: Hans Wimmer (Berlin). — 21.20: Mozart-Kammermusik (Frankfurt). — 21.30: Bach-Konzert (Köln). — 22.30: Rosenmuß (München). — 22.30: Spätnuß (Hamburg). — 22.45: Rosenmuß (Königsberg).

Gänseworte und Hörsigkeiten: 20.00: "Rätsel-Angst", Operette (Düsseldorf). — 20.10: "Siegneuerlebe", Operette (Hamburg). — 21.00: "Wilde" (Wetzlar).

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Schmieder

Susy Schmieder geb. Ludwig

Dresden, den 5. Mai 1938

Dresden A
Schönstraße 75

Wir zeigen die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes an

Werner Moßig

und Frau Hilde geb. Pätz

Rittergut Schmiden über Oschatz, am 5. Mai 1938

Im festen Glauben an seinen Erbherren entschließt am 5. Mai jaßt und ruhig nach schwerer Krankheit mein edler, herzensguter Mann, unter über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Botschaft a. d. Hugo Hengst

In dieser Trauert:

Else verlo. Hengst geb. Günthans

Dr. Ing. Gerhard Hengst und Frau Gunni geb. Schmidt

Gerichtsassessor Alfred Hengst und Frau Gunni geb. Müller

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Dresden-N. 24, Hohe Straße 38, Trabemünde, Dippoldiswalde, Waldau/Sa. und Plauen/Vgl.

Die Einäscherung findet am 9. Mai 1938, 10½ Uhr, im Krematorium in Dresden-Loschwitz statt. Blumenandenken werden dorthin erbeten. Von Helferinnen zu bitten ist abzusehen.

Stilmöbel

Reichsstil, Barock, Chippend., Louis XV.
in dankbar schönster Ausführung.
Spezialmöbel, Herrenzimmerschranken,
Schlafzimmerschranken, Essenszimmerschranken,
Lampen, Bronzen, Cassettendeckel, sowie
Jantzen, Christianstraße 23
Möbelhandlung — Tel. 22675

Die Stilmöbel sind seit
Sieben Jahre nicht mehr zu kaufen!
Wer jedoch kaufen kann, wird nur
gerne in solche auch mal viele Jahre
verbringen. Ich habe in allen Druckereien, Zeitungen:
Münz - Dresden, B. Schmidt, A. I.
Metzgerstraße 13, Schmidts-Drogerie,
N. 30, Getreide-/Weinstraße, Weißer
Drogen, Gräfinn-/Grafstraße, Gute
Drogen, Schubert /Graupenstraße, Drogen-Bodmann, Wettinerstraße

Sächsische Familien-Nachrichten aus anderen Blättern

Bernhardt: Dresden: Hugo Kiel mit Charlotte
Günter. — Schreibmaschine/Möbel: Reichsminister für Erziehung und
Unterricht: Anna verm. Bildner geb. geb. Schulze.

Geforben: Dresden (Kap. Barn): Jungmann Wall-

berg, Edelholz. — Dresden: Otto

Wittig, geb. Müller; Thilo L. R.

Ernst: Günter: Klemmerleiter I. R. Hermann

Wittig: Tanne: Anna verm. Bildner geb.

Geiß: Wilhelm Hof: Klaus Kreuz-

Hegel: Auguste: Auguste: Klaus

Wittig: Auguste

Pschorr Bräu

Schreiberstraße 19/21
Infolge Maifeier meiner Belegschaft
heute Donnerstag geschlossen

Central-Theater

Ruf 12312 Ruf 21540

Tigl. 20 Uhr, sonntags 15³⁰ u. 20 UhrCharlotte Susa
Gretl Theimer
Kurt Seifert
Bernd Königsfeld
u. a. in**Heut****bin ich verliebt**
die große Ausstellungs- REVUE

Aus Preis! Ich bin zu hause zur Wohnungsausstellung

Altstümer ant. Gläser, Glas, Porzellan, ant. Möbel, alte Gemälde aller Art u. a. Oferien unter 3,- bis 200,- von Croesner Nachbarschaft**In den Abendstunden**

bei voller Beleuchtung finden Sie sehr geehrte Herren, wenn neuendig in Dresden einen jede Dame entzückenden Ausblick,

eine Farbensymphonie

herlichster Lampenschirme eigener Entwürfe und eigener Herstellung, in jeder erschwinglichen Preislage

am Piratenischen Platz

Im Geschäftskoal sowie in der Werkstatt sind fleißige Hände bemüht, Ihnen kleine Kunstschränke zu Hinschleimen herzustellen.

Wir bitten herzlich um Ihren unverbindlichen Besuch. Jede gewünschte Auskunft und Anleitung erhalten Sie kostenlos. Jeden der ausgestellten Schirme können Sie selbst anfertigen. Geköpft und abgerautet Material kostet nur billige Preise. Wir wünschen, Sie von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, hoffen auf Ihre Empfehlung in Ihrem Bekanntenkreis.

Unsere Firma genießt als Fachgeschäft einen jahrlangen guten Ruf in Hinzelmanns.

Ihren bisheriger Raum Ferdinandstraße 3, I. (Eingang), gab jedoch kaum Möglichkeit, unsere Leistungsfähigkeit genügend zu veranschaulichen. Unser Laden Ecke Landhausstraße

neu für Dresden

steht wirklich entzückend aus. Sie werden das bestätigen können bei Besichtigung unserer Schaufenster.

Hinzelmannchristl. Unternehmen
Fachwerkstatt für
Lampenschirme**Springrollos**
auch für Verdunkelung
von 4.50 RM. an
Brüniger & NagelTapeten, Teppiche, Linoleum
Marienstraße 7, Ruf 20640**Amtl. Bekanntmachungen**

Der Fleischermeister Arth. Krebschmar in Oberauendorf beschriftigt, in dem auf dem Altfürstendamm Nr. 60 das Blattbuchs für Oberauendorf zu errichtenden Wohnhaus eine Schlachterei-Anlage für Groß- und Kleinvieh einzurichten. Einige Einwendungen liegen gegen und — und zwar, soweit sie nicht auf besonderen Verständniswillen beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes — binnen 14 Tagen vom Ersteller dieser Bekanntmachung an gezeichnet, hier anzubringen.

Nr. II 3/28 Oberauendorf. Der Amtshauptmann zu Dresden, am 2. Mai 1938.

Beschreibung

bed. Ausbaus der Große II — Stadtteil Altfürstendamm — vor Altfürstend. 60. Wohnung und Bordende im Stadtbau für Viehhof und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 10, 2. Zimmer 300, erlaubt. Einreichung der Angebote (verschlissen) mit obiger Aufschrift ebenso wie Dienstag, den 17. Mai 1938, 10 Uhr (Verlängerung der Angebote).

Dresden, den 4. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtbau für Viehhof und Betriebe.

Bauantrag, den 7. Mai 1938, vermerkt 10 Uhr, fallen im Verkehrsabstandterminus des bestellten Amtsgerichts, Eingang Altfürstendamm, gegen sofortige Vorahnung verfeilert werden: Wohnung, Badem- und Wirtschaftsbau, 2. Etage, 1. Südflügel, eine echte Weihheit! Viele, 5. Ortgemeinde, 1 Schreibmaschine, Nationalradio, 1 Telefonsteuer, 1 Rundfunkempfänger, 2 Plastinen, 2 Rücken, 2 Plasten, Gebildler mit und ohne Rahmen, late Bronze, eine Standuhr, 1 Klavier, 1 Kaffeemaschine, Damenschieber u. s. m.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht.

Der gesamte Truppenübungsplatz Königswinkel ist für sämtliche Ausweichlagerungen wegen Gefahren mit schwerer Munition durchgehend vom 9. 5. bis einschließlich 14. 5. von 0.00 bis 24 Uhr gesperrt.

Tr.-Ueb.-Platz Königswinkel, den 2. 5. 1938.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Platz Königswinkel.



Festsäle
Neustädter Kasino
heute Donnerstag
Saison-Schluss-Ball
Ende?

Gärtnerhaus-Cafe
caus 2. Stock, ob. ein Büro, zw. 1. Metz., Tafel-
service (schöne Blumen), 1. Perlor-Brücke
aus Preis, nur in Preis zu verh. Bei
von 10 bis 5 Uhr Eisenbahnstraße 25, 2. v.

Wohnungs-Einrichtung
schnellstens und preiswert
in zeitgemäßer Ausstattung

Liesch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 36-42

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 250.- bis 1100.-

1 Schloßimmer
caus 1. Stock, Sperr.,
Gesch., Schrank,
15. emtr. Wölfe,
Tischkorn, m. 3-teil.
Spiegel-Wölfe, mil.
Schlafmatt., 145.-
von 25